Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 210 — **Bromberg, Freitag, den 11. September 1936.** — **60. Jahrg.**

Der Südosten in Bewegung?

Politische Herbstblumen am Wegrande der englischen Königsreise.

Man soll über den Vorgängen im westlichen Mittelmeer, die nach der Erschießung eines italienischen Arbeiters und der Entsendung zweier weiterer italienischer Kriegsschiffe mit einer Landungsabteilung an Bord nach Barcelona vielleicht noch manche Überraschung bringen können, das östliche Becken des Mittelmeers und die es umrandenden Ländergebiete nicht vergessen. Sie standen in der Zeit des Abessinienkonfliktes und der italienisch-englischen Spannung im Vordergrund des Interesses. Seitdem die abessinische Frage von den Italienern praktisch gelöst wurde und seitdem Genf daraufhin seine Sanktionspolitik liquidierte, schien der politische Alltag in diesen Gewässern wieder einzuziehen. Aber das Kräftefeld sowohl der italienischen wie der englischen Politik liegt nach wie vor über dem östlichen Mittelmeer, und wenn die Luft auch vorläufig von akuten Spannungen frei ist, bleibt der Gegensatz zwischen beiden doch bestehen.

Italien ist im Augenblick sichtlich zurückhaltend. Nichts verrät auf seiner Seite die Absicht, die Dinge hier wieder in Fluß zu bringen. England zieht die Lehren aus dem Scheitern seiner gegen Italien gerichteten Sanktionspolitik. Der englisch-ägyptische Vertrag, über den unter dem unmittelbaren Eindruck jenes Fehlschlages verhandelt wurde, ist vor kurzem glücklich unter Dach und Fach gebracht worden, und wenn er auch ein erhebliches Zugeständnis Londons an den erstarkten ägyptischen Nationalismus bedeutet, hat er gleichzeitig doch der englischen Stellung am Suezkanal und in Alexandria eine neue Festigung gegeben.

Inzwischen trat König Eduard VIII. seine Erholungsreise in die Gewässer des östlichen Mittelmeeres an. Es liegt kein Grund vor, zu bezweifeln, daß das Bedürfnis nach Ausspannung und nach frischen, neuen Eindrücken den König an die Gestade Jugoslawiens, nach dem griechischen Korfu, nach Istanbul führte. Die Berichte der englischen Presse zeigen zur Genüge, mit welcher Unbefangenheit und Lebhaftigkeit der König sich in den malerischen Gebieten und Stätten, die er aufsuchte, bewegte. Er hat es nicht verschmäht, wie ein privater Vergnügungsreisender mit der dalmatischen Fischerbevölkerung in Fühlung zu treten, und in Istanbul ist er zum gelinden Entsetzen seiner Umgebung in der Hagia Sophia auf hohen schwankenden Leitern herumgeklettert, um die vor einiger Zeit von einem englischen Gelehrten dort freigelegten alten byzantinischen Mosaiken zu besichtigen.

Aber König Eduard traf in Jugoslawien mit dem ihm verwandtschaftlich nahestehenden Prinzregenten Paul zusammen. Er sah auf griechischem Boden König Georg. In Istanbul war er viermal in Gesellschaft Kemal Atatürks. Man wird bei diesen Gelegenheiten nicht nur über die Schönheiten von Dubrownik, dem einstigen Ragusa, nicht nur über die südliche Pracht Korfus und auch nicht allein über byzantinische Kunst gesprochen haben. Des Königs Großvater, Eduard VII., war auf seinen privaten Vergnügungsreisen der erfolgreichste diplomatische Unterhändler Englands. Alles, was man über Eduard VIII. weiß, zeigt, daß er sein königliches Amt sehr ernst nimmt und sich der von ihm zu tragenden politischen Verantwortung vollauf bewußt ist. Englands Mittelmeersorgen werden in den Unterredungen, die er mit den Staatsmännern der Randstaaten hatte, in seinem Munde sicherlich Worte gefunden haben, und im Falle der Türkei gibt die englische Presse den politischen Hintergrund der Gespräche mit Atatürk sogar offen zu. Die „Times" schreiben, der Besuch des Königs in Istanbul habe, obwohl er privater Natur gewesen sei, „das Siegel unter die Annäherung der Türkei an Großbritannien gesetzt." Sie stellen mit Befriedigung fest, daß die nicht leicht zu begeisternden Türken Eduard VIII. überall, wo er sich gezeigt habe, mit betonter Freundlichkeit begrüßt hätten. Man muß sich gegenwärtig halten, daß die Beziehungen zwischen London und Ankara lange Zeit über den Zustand der Korrektheit nicht hinausgingen. Für die vorderasiatischen und die Mittelmeer-Interessen Englands ist es von erheblichem Wert, wenn sie jetzt wieder enger geknüpft worden sind. Und die englischen Zeitungsstimmen verraten, daß das ein Ergebnis der Reise des Königs sei.

Er hat obendrein auf der Heimkehr noch zweimal Aufenthalt genommen, in Sofia und in Wien. Auch wieder als privater Vergnügungsreisender, der begierig ist, das Leben genau zu beobachten. In Sofia hat König Boris selbst den Führer zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt gemacht, und in Wien wird Eduard VIII. die Erinnerung an den Besuch auffrischen, der ihn vor anderthalb Jahren, damals noch als Prinz von Wales, mit der schönen blauen Donau Freundschaft schließen ließ. Sein Interesse galt seiner Zeit vor allem der Spanischen Reitschule und ihren weißen Lipizzaner Hengsten, aber auch dem Heurigen in Grinzing. Daß er dort ungezwungen in den Lauben der kleinen Weinschenken saß, hat ihm die Herzen der Wiener gewonnen.

Es scheint, daß der Südosten in Bewegung geraten ist, seitdem das rumänische Kabinett umgebildet und Titulescu, seit langem der Beherrscher nicht nur der rumänischen Außenpolitik, sondern auch der ganzen Kleinen Entente, ausgeschifft wurde. Er war der Mann, der den Balkan und den Donauraum, soweit er ihm Gefolgschaft leistete, im französischen Fahrwasser hielt, und der sich neuerdings bemühte, ihn gleichzeitig auch an die Sowjetunion zu ketten. Er hat damit namentlich in Jugoslawien Widerstand gefunden, der sich seiner energischen Persönlichkeit gegenüber nicht immer voll durchsetzen konnte. Es ist bemerkenswert, daß vor der für den nächsten Sonnabend einberufenen Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente eine Sonderbesprechung des neuen rumänischen Außenministers Antonescu und des jugoslawischen Außenministers Stojadinowitsch in Bukarest stattfinden wird. Man schließt daraus, daß unter Umständen eine außenpolitische Neuorientierung der Kleinen Entente im Gange ist, die sich natürlich auf den ganzen Donauraum auswirken würde. In diesem Augenblick ist der englische König in Sofia und Wien. Die Haltung des ganzen südöstlichen Staatenblocks ist für Englands Mittelmeerpolitik von entscheidender Bedeutung. Eduard VIII. bleibt ihr Repräsentant auch im Gewande des schaulustigen Vergnügungsreisenden.

Triumphfahrt des Generals Rydz-Smigly.

In Ausführung des Beschlusses von 358 Verbänden, Innungen und Organisationen, die alle Schichten der Bevölkerung der Hauptstadt repräsentieren, hat der Stadtpräsident von Warschau einen Aufruf anschlagen lassen, in welchem die gesamte Bevölkerung zur Teilnahme an der feierlichen Begrüßung des Obersten Feldherrn, General Rydz-Smigly, aufgefordert wird. In diesem Aufruf heißt es:

„Durch die freudige Begrüßung des Obersten Feldherrn nach der Rückkehr aus dem mit Polen befreundeten Frankreich wird die Hauptstadt dokumentieren, daß sie nicht allein zum Kampfe um die Entwicklung des Vaterlandes bereit ist, sondern sich auch in jedem Augenblick auf seinen Befehl zur Verteidigung der Grenzen der Republik zur Verfügung stellen wird."

In Wien.

Am Mittwoch nachmittag um 2 Uhr traf der polnische Generalissimus Ryd-Smigly, aus Venedig kommend, in Wien ein, wo er auf dem Bahnhof von dem polnischen Gesandten Gawroński und den Herren der Polnischen Gesandtschaft empfangen wurde. General Rydz-Smigly hat an demselben Tage mit dem Nachtschnellzug um 23 Uhr Wien verlassen. Alle Gerüchte, daß er bei seinem diesmaligen Wiener Aufenthalt irgend welche politischen Verhandlungen geführt habe, werden von eingeweihter Seite als unrichtig bezeichnet.

Auf der Grenzstation Zebrzydowice

Am Donnerstag früh um 5 Uhr traf General Rydz-Smigly auf der polnischen Grenzstation Zebrzydowice ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich bereits am Mittwoch abend mehrere Minister und zahlreiche Pressevertreter nach Zebrzedowice begeben. General Rydz-Smigly blieb im Waggon bis 6.15 Uhr; dann trat er auf den Bahnsteig hinaus, wo ihm eine Ehrenkompanie aus Teschen mit Orchester, Organisationen der militärischen Vorbereitung und physischen Erziehung, Vertreter der Behörden sowie ein zahlreiches Publikum erwartcten, das trotz des strömenden Regens auf den Bahnhof gekommen war. Nach Entgegennahme der Meldung schritt der Oberste Heerführer die Front der Ehrenkompanie und der militärischen Organisationen ab. Der Bürgermeister von Teschen begrüßte ihn mit einer Ansprache und Schulkinder überreichten ihm Blumen. Um 6.39 Uhr setzte der Zug die Reise fort.

*

Aus Anlaß der Heimkehr des Obersten Führers der polnischen Armee stellt die „Gazeta Polska" nochmals kurz eine Bilanz über die Pariser Reise des Generals Rydz-Smigly auf, wobei der unleugbare positive Eindruck unterstrichen wird, den der Verlauf des Besuchs des polnischen Heerführers in Frankreich gemacht hat, und daß man sich dort zu einem Verständnis für die Korrektheit der Politik der Republik, die Einfachheit und Konsequenz nicht allein vom Gesichtspunkt der Interessen Polens, sondern auch in der Perspektive einer dauernden, friedlichen Zusammenarbeit der Völker Europas durchgerungen habe. Diese Politik, die durch die starke Hand und den genial voraussehenden Blick des Marschalls Piłsudski festgelegt worden sei und von der gegenwärtigen Regierung der Republik fortgesetzt werde, werde über kurz oder lang eine richtige Bewertung finden müssen. Die polnische öffentliche Meinung begrüße mit unverhohlener Befriedigung die Tatsache, daß diese Bewertung in Frankreich bereits gereift sei.

Ungefähr eine Milliarde Złoty.

Am Donnerstag nachmittag trifft General Rydz-Smigly in Warschau ein, und der Präsident der Republik kehrt Ende der Woche aus Spala dorthin zurück. Um diese Zeit werden die leitenden Staatsfaktoren die der Zusammenfassung der Ergebnisse der Pariser Gespräche gewidmeten Beratungen abhalten, an welche sich die Gespräche mit dem inzwischen in Warschau eingetroffenen Minister Bastide anschließen werden. Erst dann wird der Stellvertretende Ministerpräsident und Finanzminister Kwiatkowski seinen Erholungsurlaub antreten.

Es ist anzunehmen, daß schon in der nächsten Woche die Grundsätze der neuen polnisch-französischen Abmachungen bekanntgegeben werden, auf die die öffentliche Meinung mit größter Spannung wartet. Bisher liegen noch keine offiziellen Mitteilungen über die finanziellen Abmachungen vor, doch alle privaten Informationen lauten übereinstimmend dahin, daß die finanzielle Hilfe, die Polen erhalten wird, sich auf ungefähr **eine Milliarde Złoty** belaufen dürfte. Bezüglich der Einzelheiten der Abmachung sind folgende Nachrichten im Umlauf:

Ein Teil der finanziellen Hilfe wird in allerlei Material, vornehmlich in Kriegsmaterial, erteilt werden, ein beträchtlicher Teil der Summe wird jedoch in bar zufließen. Weiter verlautet, **daß die Höhe des Rediskonts der Bank Polski bei der Bank Frankreichs auf eine halbe Milliarde Złoty festgelegt wurde.** Es bleibt noch abzuwarten, ob alle diese Nachrichten sich als wahr erweisen werden. Sollte dies der Fall sein, dann würde sich zweifellos bald eine bedeutende Entspannung auf dem polnischen Markt fühlbar machen. Die Verbilligung des Kredits würde zusammen mit der sich geltend machenden wirtschaftlichen Belebung vielseitige befruchtende Auswirkungen haben.

Locarno-Konferenz in London am 9. Oktober.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat die Britische Regierung Deutschland, Frankreich, Italien und Belgien zur Teilnahme an der Konferenz der Locarno-Mächte in London eingeladen. Die Konferenz soll am 9. Oktober beginnen.

Nationalsozialismus gegen Bolschewismus!

Feierliche Verlesung der Proklamation des Führers.

Nürnberg, 10. September (DNB).

Mit der Proklamation des Führers und Reichskanzlers ist am Mittwoch vormittag der Parteikongreß des „Parteitages der Ehre" eröffnet worden. Dieser Name, den der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, verkündete, ist das Leitwort aller Nürnberger Kundgebungen. Die Rede von Rudolf Heß und die Proklamation des Führers, die ein gewaltiges neues Vier-Jahres-Programm der industriellen Mobilisierung und der Rohstoffgewinnung verkündet, bestimmen den politischen Charakter des Parteitages. Nach dem Willen Adolf Hitlers soll er die Thesen und die Antithesen unserer Zeit entwickeln: Nationalsozialismus gegen Bolschewismus! Nürnberg gegen Moskau! In einer Zeit, da der Bolschewismus seine blutige Schrift in die Geschichte Spaniens schreibt, wird diese Frage zu einer Entscheidungsfrage für alle anderen Völker.

Der Stellvertreter des Führers

Rudolf Heß

eröffnete den Parteitag mit folgenden Worten:

„Der Kongreß des 8. Reichsparteitages der NSDAP ist eröffnet. Diese abermalige große Heerschau der neuen deutschen Bewegung trägt den stolzen Namen „Parteitag der Ehre".

Wir gedenken, wie Tradition und Herz es uns vorschreiben, zuerst der Toten, die für die Ehre Deutschlands ihr Leben gaben. Der Stabschef der SA verliest die Namen der Gefallenen."

Stabschef Lutze

betritt nun das Rednerpodium, neben ihm zu seiner Rechten nimmt die gesenkte Blutfahne Aufstellung. Unter leisem Trommelwirbel verliest nun Stabschef Lutze nach einem kurzen Gedenken der 40 000 Verletzten, die im Kampf um Deutschlands Wiedergeburt ihr Blut ließen, die Liste der gefallenen Opfer der NSDAP.

Nach der Totenehrung durch den Stabschef der SA ergriff wieder

der Stellvertreter des Führers

das Wort und entbot im Gedenken an die gefallenen Kameraden den anwesenden Hinterbliebenen den ersten Gruß der Partei des deutschen Volkes. Rudolf Heß begrüßte dann die Gäste des Parteitages aus dem Inlande und dem Auslande, an der Spitze die hohen Vertreter der fremden Mächte, die Mitglieder der Reichsregierung, die zahlreichen Vertreter des Nationalsozialistischen Staates und besonders die Vertreter der Wehrmacht. Nachdem der Stellvertreter des Führers den großen Kampf der NSDAP für die soldatischen Begriffe der Ehre, Treue, Kameradschaft und Disziplin unterstrichen hatte, der den Wiederaufstieg des deutschen Volkes in die Reihe der Nationen von Ehre ermöglichte, fuhr er fort:

Dank an die alten Kämpfer.

Deutschland ist heute im Besitz der vollen Gleichberechtigung, Deutschland ist im Besitz der vollen Souveränität über alle seine Gebiete, seitdem die deutsche Wehrmacht den Schutz der vorher entmilitarisierten Zone am Rhein übernommen hat. Dank der Wehrhaftmachung vermag Deutschland seine Souveränität und das Selbstbestimmungsrecht des Volkes erfolgreich zu verteidigen. Die Ereignisse in Spanien haben bewiesen, daß wir auch den Schutz der

Angehörigen in einem anderen Lande im Sinne der natürlichen Ehre eines Volkes übernehmen können.

Möge ganz Europa nicht vergessen, was es der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus verdankt, möge es nicht vergessen, daß in den Geheimkellern des Karl-Liebknecht-Hauses Propagandamaterial in ungeheuren Mengen in allen nur erdenklichen europäischen Sprachen gefunden wurde, möge Europa nicht vergessen, daß der zu errichtende Sowjetstaat Deutschland vorgesehen war als Basis für die Bolschewisierung Europas. Wir wissen heute: Hätte der Bolschewismus in Deutschland gesiegt, die organisierte Kulturvernichtung unter Sichel und Hammer reichte heute vom Stillen Ozean bis zum Atlantik und Mittelmeer.

Dank dem Nationalsozialismus kam es anders. Deutschland lebt heute als gewaltiger antibolschewistischer Block inmitten des Kontinents. Wir sind uns aber bewußt, daß nach wie vor ununterbrochen der Bolschewismus Anstrengungen macht, die Revolutionierung der Welt zu verwirklichen.

Der Stellvertreter des Führers sprach dann über die gemeinen Methoden des Bolschewismus, über die Manifeste des Hasses, über den Sadismus, mit dem man die Menschen zum Wahnsinn treibe. In Spanien zeigte der der Bolschewismus sich in seiner ganzen nackten Gemeinheit.

Die Kulturwelt ist dem Bolschewismus gegenüber eine große Schicksalsgemeinschaft. Eine Reihe von Völkern hat dies erkannt. Wir begrüßen die Abgesandten dieser Völker besonders herzlich auf dem Parteitag, vor allem die Vertreter der bedeutendsten antibolschewistischen Organisation neben der NSDAP, die Vertreter der Faszistischen Partei Italiens.

Dieser Reichsparteitag dient mehr noch als die vorhergegangenen dem Zweck, die drohende Gefahr des Bolschewismus in der Welt aufzuzeigen. Es werden auf dem Kongreß die großen Thesen und Antithesen des Jahrhunderts entwickelt werden: Nationalsozialismus und Bolschewismus. Deutschland tritt auf dem Parteitag als antibolschewistischer Machtfaktor in Erscheinung. Der Stellvertreter des Führers schilderte dann im einzelnen wie die Organisationen der NSDAP im Kampf gegen den Bolschewismus eingesetzt sind, und fuhr fort:

Je stärker die Partei, desto stärker die geistige Abwehrkraft gegenüber dem Bolschewismus. Je stärker das Heer, desto stärker die reale Abwehrkraft. Wir wissen, Partei und Wehrmacht sind so stark wie nie zuvor. Wir danken dem Führer, daß er Partei und Heer so stark gemacht hat.

Die Rede von Rudolf Heß klingt aus in den alles zusammenfassenden Dank und Gruß an Adolf Hitler, der uns vor Bürgerkrieg und Brandschatzung bewahrt und uns wieder zu einem Volk der Ehre gemacht hat: Wir grüßen den Führer des deutschen Volkes in die Zukunft und in den Frieden! Und minutenlang brandeten stürmische Heilrufe zu Adolf Hitler empor, der seinem Stellvertreter stumm die Hand gab.

Nach überliefertem Programm begrüßt nun der Gauleiter des gastgebenden Gaues Franken, Julius Streicher, die Gäste und Parteigenossen und richtet warme Worte besonders an die alten Kämpfer, an die Verwundeten aus der Kampfzeit und an die Angehörigen der Ermordeten der Bewegung.

Ein jubelnd aufgenommenes Sieg-Heil auf den Führer und das deutsche Volk leitet über zu der Verlesung der

Proklamation des Führers

die wiederum der Sprecher der Partei, Gauleiter Adolf Wagner, vorträgt.

Die Proklamation beginnt mit einem stolzen Rckúblick:

Wenn jeder Reichsparteitag bisher ein Tag der Rechtfertigung unseres Kämpfens und Ringens war, dann gilt dies am höchsten von dem heutigen. Kein anderer konnte uns daher mit höherer Genugtuung erfüllen als dieser. Denn: auf allen Gebieten unseres nationalen Lebens ist **seit vier Jahren ein unermeßlicher Aufstieg** eingetreten.

Einmalig sind das Tempo und das Ausmaß des politischen Aufstiegs, und vor allem: Geschichtlich einmalig ist die innere Konsolidierung der deutschen Nation. Die gewaltigste Krönung aber hat dieser Aufstieg im letzten Jahre erfahren, in den zwölf Monaten, die seit dem 7. Reichsparteitag vergangen sind.

Wie hätten die Gegner früher wohl gespottet, wenn ich ihnen am 30. Januar 1933 erklärt haben würde, daß nach vier Jahren Deutschland seine Erwerbslosen von sechs Millionen auf eine Million beseitigt haben wird;

daß sich das gesamte Nationaleinkommen von 41 Milliarden auf jährlich über 56 Milliarden steigern wird;

daß 1936 auf den deutschen Werften sich allein über 640 000 Tonnen Schiffe im Bau befinden würden;

daß sich die Produktion der Kraftfahrzeuge von 45 000 des Jahres 1932 auf rund ¼ Million steigern würde;

daß das Reich ein Steuer-Mehreinkommen von jährlich nahezu 5 Milliarden erhalten wird,

daß das Deutsche Reich Straßen erhält, wie sie, seit es eine menschliche Kultur gibt, in dieser Größe und Schönheit noch nicht gebaut wurden, und daß von diesen projektierten ersten 7000 Kilometern nach nicht einmal vier Jahren später schon über 1000 Kilometer in Betrieb und über 4000 Kilometer in Bau sein werden.

Nach einer weiteren Überschau über die großen wirtschaftlichen Erfolge werden in der Proklamation die Maßnahmen geschildert, die zur Beseitigung der Interessenherrschaft führten. Dann heißt es weiter:

In ausführlichen und grundlegenden Ausführungen legte der Führer sodann dar, daß als Hauptaufgabe Deutschland geblieben sei, den Export zu beleben oder aber, wenn das Ausland nicht gewillt sei, die katastrophalen Wirtschaftsblockaden abzubrechen, das deutsche Volk und Reich, soweit als nur angängig, von der Rohstoffzufuhr aus fremden Ländern unabhängig zu machen. In diesem Zusammenhang verkündete der Führer den

neuen Vier Jahres-Plan.

Es ist die Aufgabe der nationalsozialistischen Staats- und Wirtschaftsführung, genauestens zu untersuchen, welche notwendigen Rohstoffe, Brennstoffe usw. in Deutschland selbst hergestellt werden können. Die dann dadurch eingesparten Devisen sollen in der Zukunft als zusätzlich der Ernäherung und zum Ankauf jener Materialien dienen. die unter keinen Umständen bei uns beschafft werden können. Und ich stelle dies nun heute auf als

In vier Jahren muß Deutschland in allen jenen Stoffen vom Ausland gänzlich unabhängig sein, die irgendwie durch die deutsche Fähigkeit, durch unsere Chemie und Maschinenindustrie, sowie durch unseren Bergbau selbst beschafft werden können!

Der Neuaufbau dieser großen deutschen Rohstoffindustrie wird auch die nach Abschluß der Aufrüstung freiwerdenden Menschenmassen ökonomisch nützlich beschäftigen. Wir hoffen, damit die nationale Produktion auf vielen Gebieten erneut steigern zu können, und zwar im inneren Kreislauf unserer Wirtschaft, um damit die aus unserem Export stammenden Eingänge in erster Linie für die Lebensmittelversorgung bzw. für die Versorgung mit den uns dann noch fehlenden Rohstoffen zu reservieren.

•

Angebliche Vorschläge Dr. Schachts in Paris.

Die polnische Presse gibt einen im Pariser „Capital" erschienenen Artikel wieder, nach dem Dr. Schacht während seines Besuchs in Paris dem Gouverneur der Bank von Frankreich eine Denkschrift überreicht habe, die einen Plan zur Vergebung großer öffentlicher Arbeiten in verschiedenen Ländern, sowie das Projekt der Finanzierung dieses Plans durch das internationale Kapital enthält. Dr. Schacht soll auch hier darauf hingewiesen haben, daß die größte Schwierigkeit auf dem Wege zur Verwirklichung des Plans die politische Unsicherheit und die durch die Rüstungen genährten Befürchtungen vor einem Kriege seien. Im Zusammenhang damit habe Dr. Schacht die friedlichen Tendenzen Deutschlands und des Reichskanzlers betont und darauf hingewiesen, daß die Unterhaltung eines 1 200 000 Mann starken Heeres und die Rüstungsbestellungen in den Fabriken ebenfalls durch wirtschaftliche Gründe verursacht worden seien; denn die Unterhaltung des Soldaten sei um die Hälfte billiger als die Unterhaltung eines Arbeitslosen. Die deutsche Industrie, deren ausländische Absatzmärkte verloren gegangen seien, könne nicht Maschinen produzieren, die sie früher exportiert habe, müsse also Kriegsmaterial herstellen. Dr. Schacht soll zu verstehen gegeben haben, daß Deutschland bereit wäre, sich mit der Einschränkung der Rüstungen und der Umstellung seiner industriellen Produktion als Gegenleistung für die Eröffnung von Absatzmärkten für seine Produktion einverstanden zu erklären.

Eine Bestätigung dieser in der polnischen Presse weitverbreiteten Meldung von deutscher Seite liegt noch nicht vor.

Der letzte Nagel für den abessinischen Sarg.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus London:

Kurz vor dem Zusammentritt der Völkerbundversammlung hat der Negus am Dienstag einen Appell an die ganze Welt um Frieden und Gerechtigkeit für Abessinien gerichtet. Nach der Feststellung, daß mehr als zwei Drittel Abessiniens von den Italienern noch nicht besetzt worden sind, und daß die vorläufige Regierung in Westabessinien normal funktioniert, erklärt der Negus:

„Unsere Beziehungen mit den anderen Staaten und unsere Mitgliedschaft im Völkerbunde bestehen weiterhin normal. Kriege und Kriegsgerüchte beschäftigen die Regierungen und Völker; doch die Welt wünscht Frieden und Gerechtigkeit mehr denn je. Gerade Abessinien braucht so sehr den Frieden und die Gerechtigkeit. Wir wenden uns noch einmal an die die Unabhängigkeit Abessiniens garantierenden Völker mit dem Appell, ihre Pflicht zu tun.

Die Frage Abessiniens scheint aber bereits entschieden zu sein: das Land soll aus der Liste der dem Völkerbund angehörenden Staaten gestrichen werden. Der Generalsekretär des Völkerbundes Avenol weilt zu diesem Zweck in Rom; dort soll der letzte Nagel in den abessinischen Sarg geschlagen werden. Jedenfalls ist die Bedingung Mussolinis kategorisch: auch nicht ein italienischer Delegierter wird sich in Genf zeigen, solange in den Wandelgängen des Völkerbundes auch nur der Schatten des „Ex-Negus" erscheint. Dieser gibt aber das Spiel noch nicht für verloren und gibt der Welt bekannt, daß es auf zwei Dritteln des Gebiets Aethiopien auch nicht einen italienischen Soldaten gebe. Wie dem auch sei, Herr Avenol hätte die Reise nach Rom gewiß nicht unternommen, wenn er sich nicht vorher des Standpunktes von London und Paris vergewissert hätte.

In Spanien nichts Neues!

Dem Brünner „Tagesboten" entnehmen wir folgende Zuschrift:

Friedrich Fürst von Schwarzenberg, ein Sohn des Siegers von Leipzig, gibt in dem „Wanderbuch eines verabschiedeten Landsknechtes" (1848) eine anschauliche Schilderung des spanischen Bürgerkrieges um 1838. Schwarzenberg schloß sich als Konservativer der Karlistischen Partei an. Nichts hat sich in diesen 100 Jahren geändert. „Cabreras Mutter ist füsiliert worden. General Balbao ließ ein fünfjähriges Kind erschießen, Mina in Lecarrez 17 Weiber! Vor Bilbao haben die Urbanos (die Liberalen) die Töchter eines Karlistischen Generals bei Ausfällen an ihrer Spitze herausgeschleppt, damit der unglückliche Vater stets in Besorgnis sei, seine eigenen Kinder zu töten! In Morella haben die Karlisten die schwarze Fahne aufgesteckt, zum Zeichen, daß sie weder Pardon geben noch nehmen." Wir lesen von der Austreibung von 8000 Mönchen und Nonnen aus den Klöstern, von Kirchen- und Bildersturm, von Geiselmorden, von Frauen und Kindern als Kämpfern, von Ausrottungen ganzer Familien, von grauenhaften Martern, von fremden Söldnern, die nichts zu verlieren haben als das Leben, aber auch von Deutschen, Italienern, Franzosen, Engländern, die einer Idee zu dienen glaubten, als sie sich einer der Parteien anschlossen. Schwarzenberg gibt ein kurzes, zuesammenfassendes Urteil über die politischen Zustände in Spanien ab, das leider heute bestätigt wird: „Der Großvater war Guerilleros, der Vater ist es, der Sohn wird es sein und der Enkel träumt und spielt es. Ja, der Bürgerkrieg ist, wie gewisse Krankheiten im menschlichen Organismus, endlich sozusagen im Lebensprinzip dieses Volkes verschmolzen und beinahe ein normaler Zustand geworden."

Die Kriegskasse in Burgos.

„United Preß" meldet aus Burgos:

In die Kriegskasse der nationalen Verteidigungsjunta fließen täglich neue Ströme von Gold- und Silberstücken, von wertvollen Schmucksachen, Juwelen, Ohrringen, Armbändern, Halsketten usw., welche die Bevölkerung der Provinz Logrona der „Nationalen Spanischen Regierung" zur Verfügung stellte. Die heutigen Schenkungen sind die wertvollsten seit drei Wochen. Aber auch in den vorhergegangenen Tagen sind aus allen Teilen Nordspaniens erhebliche Reichtümer geflossen, Opfergaben, armer und reicher Spanier, die sich einmütig für die Erhebung der Armee erklärt haben. Viele Millionen von Peseten liegen in Burgos aufgestapelt. Das Geld wird im Hauptquartier Molas abgeliefert, wo es in Schuhkartons oder auf das grüne Tuch von Billardtischen geschüttet wird. Außer Gold- und Silbermünzen findet man die kostbarsten und auch die bescheidensten Schmuckstücke unter diesen Gaben.

Meuterei-Versuch auf portugiesischen Kriegsschiffen.

Nach einer bisher noch nicht bestätigten Reuter-Meldung aus Lissabon hat ein Teil der Mannschaften zweier portugiesischer Kriegsschiffe, der Korvette „Alfonso Albuquerque" und des Zerstörers „Dao", am Dienstag den Versuch einer Meuterei gemacht. Die Regierung sei aber schnell unterrichtet worden und habe unmittelbar eingegriffen. Die Küstenbatterien hätten einige Salven auf die Schiffe abgegeben und beide beschädigt.

Die Meuterer seien verhaftet worden, während die beiden Schiffe in den Tejo geschleppt worden seien. Nach dem Reuter-Bericht herrscht im ganzen Lande wieder Ruhe.

Aus anderen Ländern.

Waldemaras schreibt ein Gnadengesuch.

Anläßlich des bevorstehenden litauischen Nationaltages am 8. September sind dem Staatspräsidenten gegen 500 Gnadengesuche politischer Gefangener zugegangen. Darunter befindet sich auch zum ersten Male eines des früheren litauischen Ministerpräsidenten Professor Woldemaras, der bekanntlich im Sommer 1934 im Zusammenhang mit dem damaligen Militärputsch von einem Feldgericht zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Woldemaras will nach seiner Freilassung Litauen unverzüglich verlassen und sich im Auslande ausschließlich der Wissenschaft widmen.

Auch der damals zum Tode verurteilte und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Chef des litauischen Generalstabes, Kubiliunas, sowie eine Anzahl anderer am Putsch beteiligter Offiziere haben Gnadengesuche eingereicht. Schließlich haben auch noch einmal mehrere Memelländer, die im großen Kriegsgerichtsprozeß zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden waren, neue Gnadengesuche an den Staatspräsidenten gerichtet.

Basch im Gefängnis.

Wie erinnerlich, wurde Dr. Basch, ein Deutschtumsführer in Ungarn, in der letzten Instanz wegen mannhaftem und entschiedenem Einsatz gegen die gewaltsam betriebene Namensmadjarisierung in Ungarn zu 5 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Aberkennung der politischen Rechte verurteilt. Am 3. September erhielt Dr. Basch nunmehr die Zustellung, seine Gefängnisstrafe am 9. September in Fünfkirchen anzutreten.

Das Deutschtum in Ungarn konnte es bis zum letzten Augenblick nicht glauben, daß die Ungarische Regierung sich entschließen würde, an einem Mann, der für sein Volk das Primitivste seiner Eigenart, die Beibehaltung des angestammten deutschen Namens, bewahrt wissen will, diese Strafe zu vollziehen. Der Leidensweg des Deutschtums in Ungarn hat hier seinen Höhepunkt erreicht. Wo der ins Rollen gekommene Stein Halt machen wird, weiß heute niemand.

Der Fall Basch beweist es, daß Ungarn entschlossen ist, die These des ungarischen Kultusministers Homan von der „kulturellen Anziehungskraft der Madjaren" mit Gewalt in die Tat umzusetzen.

Paderewski im Streit mit den amerikanischen Finanzbehörden.

Aus Newyork meldet die polnische Presse, daß die Steuerbehörden in den Vereinigten Staaten, die auf Paderewski, den ersten Ministerpräsidenten Polens, entfallende Einkommensteuer um 14 000 Dollar erhöht haben. Paderewski hat dagegen Widerspruch eingelegt, man meint jedoch, daß dieser erfolglos bleiben werde. Vergeblich hätten die Anhänger Paderewskis dessen Verdienste um die Vereinigten Staaten hervorgehoben und daran erinnert, daß er für das Wilson-Denkmal in Posen 60 000 Dollar hergegeben habe. Das Finanzministerium habe anerkannt, daß diese Geste Paderewskis sehr edel gewesen sei; trotzdem habe es an seinem ursprünglichen Beschluß, die Steuer um 14 000 Dollar zu erhöhen, festgehalten, mit der Begründung, daß Paderewski augenblicklich im Film auftrete, wodurch er eine bedeutende Mehreinnahme habe.

Kleine Rundschau.

Erdmassen begraben sieben indische Dörfer.

Ein außerordentlich folgenschwerer Erdrutsch ereignete sich, wie aus Lucknow (Indien) gemeldet wird, in der Gegend von Garhwal in den Vereinigten Provinzen. Infolge der gewaltigen Überschwemmungen der letzten drei Monate hatten sich von den Berghängen ungeheure Erdmassen im Gewicht von Tausenden von Tonnen losgelöst und sieben Dörfer mit Hunderten von Einwohnern verschüttet. Die Rettungsarbeiten sind in vollem Gange, doch läßt sich die Zahl der Todesopfer vorläufig auch nicht schätzungsweise angeben.

Giftige Insekten töten die Hälfte einer englischen Schiffsbesatzung.

In Dümkirchen ist am Dienstag morgen der englische Dampfer „Sea Number" eingelaufen, der auf der Fahrt von Dakar (Senegal) nach Madeira die Hälfte seiner Mannschaft durch den Tod verloren hat. Bei der Ausfahrt aus Dakar befanden sich 24 Mann an Bord. Auf der Überfahrt nach Madeira sind bereits sieben gestorben. Fünf weitere mußten in hoffnungslosem Zustand in Madeira an Land gesetzt werden. Man nimmt an, daß die Mannschaft in Dakar von giftigen Insekten gestochen worden ist. Eine Lebensmittelvergiftung oder eine Verseuchung des Wassers ist auf Grund der Untersuchungen ausgeschlossen.

Zweimal Vierlinge mit 23 Jahren!

Die kanadischen Fünflinge sind noch immer die große Sensation von Amerika. Vierlinge jedoch sind — entgegen früheren Zeiten, da Vierlingsgeburten eine große Seltenheit waren — in neuerer Zeit öfter vorgekommen. Besonders interessant ist dabei der Fall einer dreiundzwanzigjährigen Bäuerin, die in der Umgebung von Leningrad lebt. Die junge Mutter hat jetzt zum zweiten Male Vierlingen das Leben geschenkt. Das erste Mal brachte sie bereits vor einigen Jahren zwei Knaben und zwei Mädchen zur Welt, die heute noch leben; in diesen Tagen sind noch vier lebensfähige Geschwister dazugekommen.

Wasserstand der Weichsel vom 10. September 1936.

Krakau — 2,33 (— 2,11), Zawichost + 1,61 (+ 1,52), Warschau + 1,15 (+ 1,18), Plock + 0,83 (+ 0,87), Thorn + 0,93 (+ 0,90), Fordon + 0,89 (+ 0,83), Culm + 0,76 (+ 0,90), Graudenz + 0,93 (+ 0,90), Kurzebrak + 1,03 (+ 1,03), Piekel + 0,27 (+ 0,32), Dirschau — 0,22 (— 0,27), Einlage + 2,48 (+ 2,56), Schiewenhorst + 2,74 (+ 2,80). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Deutsche Klasse in Waldesruh aufgelöst.

Der Beginn des neuen Schuljahres 1936/37 brachte den deutschen Kindern der staatlichen Schule in Waldesruh (Dąbie), Kreis Inowrocław einen schweren Schlag, denn die deutsche Klasse öffnete sich ihnen nicht mehr. Durch eine Verordnung der Kreisschulinspektion Inowrocław vom 10. Juli d. J. war die Auflösung der deutschen Abteilung verfügt worden. Sie wurde begründet mit der geringen Zahl von 32 deutschen Kindern.

Die deutschen Hausväter haben sich gegen die erst zum 1. Oktober d. J. angekündigte, aber unerwarteterweise schon jetzt eingetretene Auflösung der deutschen Klasse beschwerdeführend an das Kuratorium gewandt, denn mit Beginn des neuen Schuljahres 1936/37 wird die deutsche Klasse nicht von 32 deutschen Kindern, sondern von 41 deutschen Kindern besucht.

Die deutsche Bevölkerung kämpft übrigens nicht zum ersten Mal um ihre deutsche Klasse in Waldesruh. Bereits vor einem Jahr wurde die Elternschaft durch die Auflösung der deutschen Abteilung überrascht; ihren Bemühungen gelang es damals aber, die Wiedereröffnung der deutschen Klasse zu erreichen. Auch in diesem Jahr hofft die Elternschaft im Vertrauen auf eine gerechte Entscheidung des Schulkuratoriums, daß ihre deutsche Klasse baldigst wieder eröffnet wird. Diese Hoffnung haben die deutschen Eltern um so mehr, als derselbe Herr Kreisschulinspektor, der jetzt die Auflösung verfügte, einer Delegation der deutschen Elternschaft im Juni d. J. versprach, die Angelegenheit zur Zufriedenheit der deutschen Hausväter zu regeln. Um so unerwarteter kam daher jetzt die Auflösung der Klasse, da diese Maßnahme im Widerspruch zu dem Versprechen des Herrn Kreisschulinspektors vom Juni d. J. steht.

Die deutschen Bauern in Waldesruh (Dąbie) wie überhaupt alle deutschen Volksgenossen in unserer Heimat stehen unerschütterlich fest in der Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten; ebenso fest stehen sie aber auch in ihrer Forderung und in ihrem Kampf um ihre deutschsprachige Schule.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. September.

Wechselnde Bewölkung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Raffinierte Betrügereien vor Gericht.

Im Juni d. J. erschien in dem Pensionat der Frau Stanisława Andrzejewska, Krasińskiego 2, eine elegant gekleidete Dame und wünschte die Besitzerin des Pensionats zu sprechen. Dieser erzählte sie, daß sie aus Gdingen komme und für ihre Nichte, die demnächst hier ein Gymnasium besuchen werde, eine bessere Pension suche. Dies war aber nur ein Vorwand für die Betrügerin, um sich mit den Verhältnissen des Pensionats vertraut zu machen. Bei ihrem Fortgang löste sie von der Tür eine dort befestigte Visitenkarte mit dem Namen Eva Kustowska, einer Angestellten der Kreiskommunalkasse. Auf die Rückseite der Karte schrieb sie dann einige Zeilen, durch die sie die Pensionsinhaberin um Herausgabe des Mantels und eines Hutes bat. Da die Visitenkarte den Namen ihrer Mieterin trug, hatte Frau Andrzejewska auch weiter keine Bedenken, den gewünschten Mantel und Hut dem Überbringer der Karte auszuhändigen. Wie groß war aber ihr Erstaunen, als Frl. Kustowska aus dem Bureau zurückkehrte und sie erfahren mußte, daß ihre Mieterin nach den Sachen überhaupt nicht geschickt habe.

Nach längeren Bemühungen der Polizei, der der Vorfall gemeldet wurde, gelang es, in der Betrügerin die 30jährige ehemalige Lehrerin Veronika Wirtelak zu ermitteln. Sie hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die Angeklagte ist dem Gericht keine Unbekannte mehr. Sie ist bereits wegen verschiedener Vergehen mehrfach vorbestraft. Die W. bekennt sich vor Gericht zu dem von ihr begangenen Betruge. Den Mantel und Hut will sie einem unbekannten armen Mädchen geschenkt haben. Wie sie weiter angibt, habe sie den Betrug angeblich nicht begangen, um sich zu bereichern, sondern um ihre Familie zu kompromittieren, die sich um sie nicht kümmere! Das Gericht verurteilte die W. zu 6 Monaten Gefängnis.

§ **Ein 95jähriger an seinem Geburtstag gestorben.** Am Montag, dem 7. d. M., seinem Geburtstag, starb nach kurzem Leiden im Alter von 95 Jahren der Rentier und ehemalige Fischereipächter Hermann Jeschke, Bräsickestraße (Staszica) Nr. 5. Der Verstorbene machte im deutschen Heere die Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71 mit. In Bartschin, wo er sich niedergelassen hatte, war er mehrere Jahre hindurch Stadtverordneter und stellvertretender Bügermeister. Von Bartschin zog er nach Bromberg und lebte hier 25 Jahre als Rentier. Seine Frau, die am 28. Februar d. J. im Alter von 83 Jahren gestorben ist, schenkte zehn Kindern das Leben, von denen eins gestorben ist.

§ **Ein ganz ausgezeichneter Film** läuft zurzeit im Kino Adria. Es handelt sich um den Marlene-Dietrich-Film „Sehnsucht", der das Schicksal seiner Frau schildert, die durch eine große Liebe auf den rechten Weg gebracht wird. Mit wenigen Worten läßt sich der Inhalt dieses Films wiedergeben: Aus den Fängen einer raffinierten Diebes- und Betrügerbande wird durch die frische und jungenhafte Art eines amerikanischen Erfinders ein Mädchen befreit. Nicht so kurz aber läßt sich wiedergeben, wie hier mit wenigen Schauspielern dank einer guten Regie und besten Kräften (Marlene Dietrich und der ganz ausgezeichnete Gary Cooper) ein Film voller Spannung und voll heiterer Momente geschaffen wird. Die Aufnahmen reihen sich in ihrer Qualität würdig an die übrigen Leistungen an. Diesen Marlene-Dietrich- und Cooper-Film wird der Zuschauer lange in bester Erinnerung behalten.

§ **Wieder eine Messerstecherei.** In der Kastanien-Allee kam es unter den dort sich gewöhnlich aufhaltenden Glücksspielern zu einer Messerstecherei. Die Betrüger hatten wieder einmal einige Dumme gefunden und ihnen Geld abgenommen. Als die Beute geteilt werden sollte, kam es zu einem Streit, in dessen Verlauf einer der Betrüger ein Messer zog. Im Laufe der sich entwickelnden Schlägerei wurde der 31jährige Jan Latacki verletzt und stürzte auf das Pflaster. Als seine Freunde das sahen, verließen sie fluchtartig den Tatort. Vorübergehende, die den Verletzten auffanden, benachrichtigten die Rettungsbereitschaft, die L. in das Städtische Krankenhaus einlieferte. Hier stellte man fest, daß Latacki einen Stich in die Herzgegend erhalten hatte. Sein Zustand ist ernst.

§ **Im Zusammenhang mit der schweren Verletzung des** 17jährigen Fleischerlehrlings Jan Figaszewski im Verlaufe einer Messerstecherei in der Kujawierstraße wurde als Täter der 18jährige Arbeitslose Franciszek Jędryczewski ermittelt und festgenommen. Die beiden jungen Leute hatten sich auf der Straße unterhalten und dabei soll Figaszewski geäußert haben, er werde dem J. sein Mädchen abspenstig machen. Darauf entfernte sich J., holte aus seiner Wohnung ein dolchartiges Messer und versetzte dem Figaszewski, der nichtsahnend seinen Weg fortgesetzt hatte, zwei Messerstiche. Im Krankenhaus hat man festgestellt, daß die Verletzungen des F. so schwer sind, daß man das Schlimmste befürchten muß.

§ **Ein frecher Einbruch** wurde in der Nacht zum Mittwoch in die Stempelfabrik von Zawadzki, Rinkauerstraße (Pomorska) 1a verübt. Die Diebe schnitten aus der Ladentür an der Straßenfront eine Scheibe heraus und gelangten durch die Öffnung in das Innere. Die Täter, die unerkannt entkommen konnten, stahlen zwei Schreibmaschinen im Werte von 1500 Złoty. Sie müssen offensichtlich gestört worden sein, da verschiedene andere Gegenstände wie Numerierstempel, die sie schon zusammengepackt hatten, zurückgeblieben sind.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm ein Apotheken-Provisor, indem er ein Gift zu sich nahm. Man schaffte den Lebensmüden in das Städtische Krankenhaus, wo durch sofortige Gegenmaßnahmen jede Gefahr beseitigt wurde.

Im Dezember Stadtverordnetenwahlen in Posen.

Wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, sollen im Einklang mit den im Selbstverwaltungsgesetz vorgesehenen Terminen um den 25. d. M. in Posen die Stadtverordnetenwahlen ausgeschrieben werden. Da dieselben innerhalb von 90 Tagen nach der Ausschreibung vollzogen sein müssen, würde der Endtermin auf den 25. Dezember, also auf das Weihnachtsfest fallen. Um das zu vermeiden, werden die Wahlen wahrscheinlich für den 20. Dezember anberaumt werden.

Eine 107jährige Frau gestorben.

In der Nähe von Inowrocław starb in einem Altersheim die Frau Katarzyna Kozicha, die ein Alter von 107 Jahren erreicht hat. Die Frau fühlte sich bis an ihr Lebensende wohlauf und verrichtete sogar noch leichte Hausarbeiten.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 9. September. Gestohlen wurde dem Besitzer Max Jeschke aus Olempino ein Bienenstock. Die Bienen wurden tot im Walde aufgefunden.

z **Inowrocław,** 9. September. Am Sonntag fand im Saale des Herrn Wasz in Grabia ein Tanzvergnügen statt, wobei es um Mitternacht zu einem Streit kam, der in eine wüste Schlägerei ausartete. Stühle, Tische, Flaschen und Bierseidel dienten als Waffen, so daß der Schaden für den Wirt bedeutend ist. Die schwersten Verletzungen erlitt der Besitzersohn Adam Wieśniewski.

Am vergangenen Sonntag versuchte der über 60 Jahre alte Arbeiter Bolesław Sikorski in Sobiesierno durch Erhängen seinem Leben ein Ende zu machen. Durch das Dazwischentreten seines Brotherrn konnte er an seinem Vorhaben gehindert werden. Der Lebensmüde wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht.

Vor dem Inowrocławer Burggericht hatten sich die Brüder Ignacy und Franciszek Szutarski wegen Diebstahls von 6 Säcken Zucker aus einem plombierten Waggon auf der Station Rąbin, sowie der Gärtner Stefan Michalski und die Kaufmannsfrau M. Liszkowska wegen Hehlerei zu verantworten. Das Gericht verurteilte Ignacy und Franciszek Szutarski zu je einem Jahre Gefängnis, Michalski zu 8 Monaten Gefängnis mit Strafaufschub. Die Liszkowska wurde freigesprochen.

z **Kruschwitz,** 9. September. Auf rätselhafte Weise wurde der hiesige 21jährige Kaufmannsgehilfe Z. Krygier durch einen Kopfschuß so schwer verletzt, daß er ins Inowrocławer Krankenhaus geschafft werden mußte.

Der neunjährige Knabe L. Kulpiński wurde von einem unbekannten Radfahrer überfahren, wodurch er einen Beinbruch und mehrere innerliche Verletzungen erlitt.

Während des Getreidedrusches wurde der Landwirt Nowacki in Niemojewo vom Getriebe der Dreschmaschine erfaßt und erlitt dabei einen Bruch des linken Beines, so daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters fand hier eine Stadtverordnetensitzung statt, in der zunächst die Bestätigung der Wahl des Herrn W. Smoliński zum Vizebürgermeister zur Kenntnis gebracht wurde. Hierauf wurde der Verkauf einer Bauparzelle an das Ehepaar Kwiatkowski zum Preise von 2,25 pro Quadratmeter beschlossen. Alsdann erfolgte die Wahl der Mitglieder für die Revisionskommission, für soziale Fürsorge und für die Sanitätskommission. Zum Schluß wurde beschlossen, einen Zuschlag zu den staatlichen Ausschankgebühren zu erheben.

ss **Mogilno,** 9. September. Dem Landwirt Udo Stoll in Ruhheim wurden 30 Säcke Roggen und 6 Säcke Weizen vom Speicher gestohlen, welche die Diebe durch ein Mauerloch hinausschleppten. Als Täter wurden Edmund Kusiak und Jan Prątnicki aus Pakosch, sowie als Hehler der Landwirt Wojciech Słomczyński aus Dobieszewiczki ermittelt, als sie im Begriff waren, das gestohlene Getreide im „Rolnik" in Pakosch zu verkaufen.

Zum Schaden des Stan. Częstochowski in Procyń brannten zwei Roggenschober ab. Der entstandene Schaden von 1250 Złoty wird durch die Versicherung gedeckt. Ferner wurde in Sławsko Wielkie die große Scheune mit Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen des Landwirts Wiktor Gawroński ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf 15 200 Złoty geschätzt. Schließlich wurde in Tupadły ein Strohschober der Pelagja Stanny im Wert von 500 Złoty eingeäschert.

e **Moritzfelde** (Murocin), 9. September. Montag abend entstand bei dem Ansiedler Bloch in Fünfeichen (Popielewo) ein Feuer das sehr schnell die Scheune, zwei Ställe und einen Schuppen in Flammen setzte. An lebendem Inventar sind ein Pferd und fünf Kühe verbrannt. Es liegt wahrscheinlich Brandstiftung vor.

Dem Lehrer Köhler hierselbst wurden sämtliche Rassehühner gestohlen.

ss **Rawitsch,** 9. September. Zu den größten Gefängnissen in Polen gehört auch das in dem Städtchen Rawitsch in Großpolen. In diesem Gefängnis befinden sich 1000 Gefangene, von denen viele als niedrigste Strafe drei, viele aber auch mehrere Jahre Gefängnis abzubüßen haben. Außerdem sind unter diesen 150 solche, die dort für unumschränkte Zeit „Unterkunft" erhalten haben. Vor kurzer Zeit wurde auch in dieses Gefängnis der 64jährige Ex-Erzbischof der Marjawiten, Kowalski, transportiert. Alle dort untergebrachten Gefangenen haben täglich ihre Beschäftigung. 400 Insassen arbeiten in der Landwirtschaft. In der Druckerei und Buchbinderei sind 120 Gefangene und in den verschiedenen Handwerksstätten 90 Gefangene tätig. Außerdem verlangen eine Zucht von 426 Angorakaninchen, 21 Waschbären und 40 Bibern entsprechende Pflege und Behandlung. In den Rahmen der Gefangenenbeschäftigung gehören auch die Schule und landwirtschaftliche Kurse. Während der freien Zeit finden die Gefangenen im Heim und in der Bibliothek, wo Zeitschriften und Bücher gelesen werden, bei Sport und Musik Abwechselung und Unterhaltung. Es gibt dort ein Orchester und eine 25köpfige Mandolinistenkapelle, die bei Film- und Theateraufführungen mitwirken.

Deutsche Vereinigung.

Versammlungskalender.

Og. **Schroda.** 10. 9., 20 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Og. **Posen.** 10. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Dominowo,** 11. 9., 20 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei Kruse.
Og. **Żołędowo.** 11. 9., 14 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Mrugowski.
Og. **Schlehen.** 11. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Pudewitz.** 12. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Schroda.** 12. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versamml. bei O. Schneider.
Og. **Luisenfelde.** 12. 9., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Deutscheck** 12. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Mrotschen.** 12. 9., 19.30 Uhr, Mitgliederversammlung Drzewianowo bei Hoppe.
Og. **Friedenhorst.** 13. 9., 17 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Warberg.** 13. 9., 14 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei Gomoll.
Og. **Santop.** 13. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Neutomischel.** 13. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Bnin.** 14. 9., 19 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Erich Schulz.
Og. **Nekla.** 15. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Hinz. in Starczanowo.
Og. **Santomischel.** 16. 9., 20 Uhr: Mitglieder-Versamml. im Heim.
Og. **Posen.** 17. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Schroda.** 17. 9., 20 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Og. **Dominowo** 18. 9., 20 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Og. **Schlehen.** 18. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Deutscheck.** 19. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Görchen.** 19. 9., 19.30 Uhr, Mitglieder-Versamml. bei Stroblock.
Og. **Gnesen.** 19. 9., 18 Uhr, Mitglieder-Versammlg. im Zivilkasino.
Og. **Soldau.** 20. 9., 13.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Suchylas.** 22. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Posen.** 24. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Schlehen.** 25. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Waldau.** 26. 9., 19 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Og. **Suchylas.** 29. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.

Hohnsteiner Puppenspieler.

(Vorstellung für Kinder und Erwachsene.)

Og. **Soldau.** 11. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. **Thorn.** 12. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. **Culm.** 15. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. **Schulitz.** 16. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. **Znin.** 17. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. **Hallkirch.** 19. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. **Bromberg.** 29. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. **Hohensalza.** 21. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. **Mogilno.** 22. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. **Strzelno.** 23. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. **Tremessen.** 24. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. **Wreschen.** 27. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.
Og. **Ostrowo.** 30. 9., Hohnsteiner Puppenspieler.

Vortrag Reißert.

(Volksdeutsche Dichtung.)

Og. **Bromberg.** 10. 9., 20 Uhr, Zivilkasino.

Erntefeiern.

Og. **Tremessen.** 12. 9.
Og. **Rojewo.** 13. 9., 14 Uhr, Erntefeier bei Schmidt-Rojewice.
Og. **Janowitz.** 13. 9., 15 Uhr, Erntefeier bei Krause-Bielawy.
Og. **Kowalewo.** 13. 9.,
Og. **Konitz.** 13. 9., Erntefeier.
Og. **Hellefeld.** 13. 9., 15 Uhr, Erntefeier.
Og. **Schubin.** 13. 9., 15 Uhr.
Og. **Niehof.** 13. 9., 14 Uhr, Erntefeier bei Skarbinski.
Og. **Wittelsdorf.** 19. 9., Erntefeier.
Og. **Wulsch, Poppen und Schmiegel.** 20. 9., bei Bergmann (nicht wie bisher gemeldet am 13. 9.)
Og. **Neutomischel.** 20. 9., Erntefeier in Obniczak.
Og. **Steinersdorf.** 20. 9., 15 Uhr, Erntefeier.
Og. **Pudewitz,** 20. 9., 15 Uhr, Erntefeier.
Og. **Tiergarten.** 20. 9., Erntefeier bei Redens.
Og. **Mechnacz.** 20. 9., 16.30 Uhr, Erntefeier in Mechnacz b. Paschke.
Og. **Schwersens.** 20. 9., Erntefeier.
Og. **Sartschin.** 20. 9., Erntefeier.
Og. **Welnau.** 20. 9., Erntefeier.
Og. **Lochowo.** 20. 9.
Og. **Znin.** 20. 9.
Og. **Eichdorf.** 20. 9., 15 Uhr.
Og. **Borek.** 20. 9., 15 Uhr, Erntefeier.
Og. **Prust.** 25. 9., 18 Uhr, Erntefeier in Topolno bei Eisenberger.
Og. **Wilhelmsort.** 26. 9., 19 Uhr, Erntefeier.
Og. **Graudenz und Dragas.** 26. 9., Erntefeier in Dragas bei Kühn im Roten Krug.
Og. **Ritschenwalden, Jankendorf und Wyschin-Hauland.** 26. 9., bei Vielhaber in Wyschin-Neudorf.
Og. **Bnin, Kamionki und Santomischel.** 27. 9., Erntefeier in Bnin.
Og. **Gnesen.** 27. 9., 16 Uhr, Erntefeier.
Og. **Tarnowo podg.** 27. 9., Erntefeier.
Og. **Romanowo.** 27. 9., Erntefeier.
Og. **Pinne.** 27. 9., Erntefeier, Schützenhaus.
Og. **Schlehen.** 27. 9., Erntefeier.
Og. **Ksiaż und Neustadt.** 27. 9., 15 Uhr, Erntefeier.

Sommerfeste.

Og. **Eisenau.** 20. 9., 15 Uhr. Dorffest.

Kreistreffen.

Og. **Wongrowitz.** 20. 9., 14 Uhr.

Kundgebung.

Og. **Sienkau.** 20. 9.

Erntefeiern in (6542

Og. **Sosno.** 13. 9., und **Warlubien** 13. 9. müssen ausfallen, da die behördliche Genehmigung nicht erteilt wurde.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 9 Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld getragenem Leiden unsere unvergeßliche liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Herta Dommer

im 45. Lebensjahre. 6528

Ihr Leben war nur Liebe.

Im Namen aller Trauernden:

Artur Dommer.

Jabłonowo, den 9. September 1936.

Die Beerdigung findet am 12. September um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Tante

Eugenie Spaencke

sagen wir unseren

verbindlichsten Dank.

6522 Die Hinterbliebenen.

Von der Reise zurück.

Dr. Fr. Czajkowski

Facharzt für Lungenkrankheiten

ul. Gdańska 24. Tel. 1573. 2895

Privatunterricht

in

doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben

erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem Honorar **Maschinenschreibarb.** werden sorgfältig ausgeführt. 2823

Frau J. Schoen,

Bydgoszcz,

Libelta 14, W. 4.

Größere Reparatur bezw. **Umdecken eines Kirchendaches** z. vergeben. Meldungen unt. P 6521 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Stahldrahtseile

für Transmission und Dampfflug empfiehlt

B. Muszyński,

Seilfabrik, Gdynia 4.

6319

Klavierstimmungen, Reparaturen

sachgemäß **billig. Wicherek, Grodzka 8.** 3632

Hallo! Hallo! Kinderheim Toruńska 17

Alle Freunde und Gönner wage ich freundlichst zu erinnern, daß ich auch in diesem Herbst

16 Zentner Fallobst

brauche. Ein Zentner ist erst da und dank ich der gütigen Spenderin. Jede Gabe wird dankbar angenommen. Wer hat noch eine **Schulmappe** übrig? Fünf Kinder gehen frisch zur Schule und nur eine Tasche ist da! 6385

„Ein vergelt's Gott" für alles, was da kommt, sagt die Kindermutter

Diakonisse Olga Schmidt.

Carstens Dickkopf

Winterweizen V.

hat sich auch in diesem Jahre, wo viele Sorten im Ertrage abfallen, wieder als die

ertragreichste Winterweizenzüchtung

mit großer Lagerfestigkeit und festsitzendem, bei Wind nicht ausfallendem Korn erwiesen.

Original

Carstens Dickkopf Winterweizen V.

ist zu beziehen mit 60% über Posener Höchstnotiz durch die Posener Saatbaugesellschaft Poznań und die 6301

Carsten'sche Vermehrungsstelle für Polen

Dominium Lipie

Post und Bahn Gniewkowo.



Kontobücher

Hauptbücher

Kontokorrentbücher

Kassabücher

Kladden

Amerikanische Journale

mit 8, 10, 12 und 16 Konten

Loseblatt-Kontobücher

Registerbücher

Stark herabgesetzte Preise!

Extra-Anfertigung von Kontobüchern

jeder Art schnell, sauber und preiswert

A. Dittmann T. z o. p.

Telefon 3061. Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6.



Neuzeitliche Möbel-Stoffe

Markisenstoffe :: Kokosläufer

Erich Dietrich

Bydgoszcz, Gdańska 78.

5757

Neue

Handelskurse

beginnen im Septemb.! Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich! Anmeldung erbeten!

G. Vorreau,

Bücherrevisor,

Bydgoszcz. 6199

Marsz. Focha 10. W. 8.

Für d. **Kartoffel-Export** empfiehlt sich **strebsam. Landwirt** als

Kartoff.-Abnehmer od. auch Aufkäufer

bei einer größ. Firma. Eigenes Motorrad vorhanden. Gefl. Off. unt U 6533 a. d. G. d. Z. erb

---

Heirat

Witwe 45 Jhr., ev., wünscht **ält. Herrn zwecks Heirat** kennen zu lernen. Pensionierte Herrn bevorz. Ernstl. gem. Off. erbet. unt. **K 2844** a. d. Gst. d. Z.

Fräulein, evgl., üb. 30 J., bes. 10 Morg. Gartenl. m. tot. u. lebend. Invt., sucht Herrn ans. 40 **zwecks Heirat** kennen z. lernen. Witwer nicht ausgeschl. Offerten unter **C 2886** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Witwer, 54 J., Besitz. v. 40 Morg. gut. Bod., günst. Lage, **sucht Lebensgef.,** älter. Mädch. od. Witwe ohne Anh. Kl. Vermög. erw. Ang. u. **U 3406** an **A.-E. Wallis, Toruń.** 6456

Landw., 49 J., verm., wünscht

Einheirat

in kl. Landwirtsch. oder auch Heirat mit kl. Barvermögen. Offerten unter **M 6387** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirt

25 J. alt, evgl., Besitzer mittl. Landwirtsch. sucht

Lebensgefährtin

mittelgr., blond, m. 5000 aufw. Offerten evtl. m. Lichtbild unt. **„Ehrensache" T 2819** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kath. Frl., 40 J. alt nettes Äußere, wünscht sich zu **verheiraten.** Wäscheaussteuer u. etl. taus. Złoty Barvermög. vorhanden. Gefl. Offert. unter **P 2859** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, evgl., 28 J., der es an passend. Herrenbekanntsch. fehlt, sucht edelgesinnt. Herrn in gesicherter Stellung

zwecks Heirat

kennen zu lernen. Vermögen vorhanden. Zuschriften unter **B 2875** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junggeselle, 42 J. alt, 1,71 groß, Molkereibes., Unternehmen i. Werte v. 20 000 zł, fast schuldenfr., sucht deutsch-ev. Frl. gesund u. tücht., v. etwa 30—34 J., **zw. Heirat** kennen zu lernen. Vermög. v. 10 000 aufwärts erwünscht. Frdl. Offert. mit Bild unt. **R 2860** an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Saatzucht Hildebrand-Kleszczewo.

KLESZCZEWO HILDEBRAND

Original Hildebrands Zeeländer Roggen

nach den Versuchen der Izba Rolnicza an erster Stelle für bessere u. schwere Böden.

Preise: bei Bestellung über 99 Ztr. 65% über Pos. Höchstnotiz
„ „ von 20—99 „ 70% „ „ „
„ „ von 1—19 „ 75% „ „ „
Mindestgrundpreis 14.— zł per 100 kg.

Original Hildebrands Weissweizen B

auch auf leichteren Böden bei allen Versuchen an den ersten Stellen.

Original Hildebrands Fürst Hatzfeldweizen

beste Sorte für ganz späte Aussaat.

Preis: 60% über Pos. Höchstnotiz, Mindestgrundpreis 18.— zł per 100 kg.

Kleszczewo, p. Kostrzyn Telefon: Kostrzyn 18

Bestellungen nimmt auch entgegen:

Posener Saatbaugesellschaft Spółdz. zogr. odp.

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 32. 6961

Die photographische Kunstanstalt

F. Basche

Bydgoszcz - Okóle

liefert Ihnen das Beste vom Besten. 3434

Neu: Besondere Abteilung für Unbemittelte.

Offene Stellen

Für meine 500 Morgen große Niederungswirtschaft suche zum 1. 10. 36. einen evangel. 6507

Eleven.

Taschengeld w. gewährt. **F. Bonus, W. Gronowo,** p. Gniew.

Molkereigehilfe

gesucht. 6525

Dwór Szwajcarski,

Bydgoszcz,

Jackowskiego 26.

Suche p. 15. 9. 36 einen tücht., evgl., militärfr.

2. Müllergesellen

für Durchgangsmühle, der schon auf Wassermühlen gearbeitet hat. Vorstellung mit Zeugn. erwünscht. 6624

Wanda Krüger, Młyn wodny, **Swiętе, p. Sartowice, pow. Swiecie.**

Suche zum 15. 9. einen **tüchtigen**

Bäckergesellen

Offert. unt. **N 6518** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für hiesige Genossenschaftsmolk. wird ein

Molkerei-Lehrling

mit guter Schulbildg., nicht unter 16 Jahren, gesucht. Lehrz. 3 Jahre, etw. Taschengeld wird vergütet. 6527

Molk. - Genossenschaft Kokocko, pw. Chełmno.

Junger

Laufbursche

durchaus ehrlich und zuverläss., beid. Landessprachen mächtig, von sofort gesucht. Schriftl. **Bewerbung. u. B 6535** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pflegerin

für ältere nervenkranke Dame zum 1. 10. 1936

gesucht.

Ausführl. Offerten mit Gehaltsansprüch. unter **R 2854** a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Geübte Arbeiterin für Schneiderei k. sich meld.

Sniadeckich 22,

Putzgeschäft. 2899

Gesucht zum 1. Oktober

erfahrene Wirtin

perf. im Kochen, Backen, Einwecken, sow. Federviehzucht und Wäschebehandlung. Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild unter **J 6511** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche per 20. 9. 36 saub., ehrliches und fleißiges

Alleinmädchen

das auch Kochkenntnisse besitzt, für größ. Landhaushalt. Gehalt 25 Zł. monatl. Zeugnisabschr. zu richten an 6523

Wanda Krüger, Swiętе, p. Sartowice, powiat Swiecie.

Schulentl. Mädchen

zur Hausarbeit gesucht

Gdańska 25, II. 2894

Lehrfräulein

(Lehrling)

für m. Kolonialwarengeschäft per 15. 9. oder 1. 10. 36 gesucht. Beide Landesspr. erforderlich.

A. Schmidt, 6466

Brodnica n./Drw.

Stellengesuche

Diplomierter

Volksschullehrer

deutsch-evangel., **sucht Stellung als Privat- bezw. Hauslehrer.** Gefl. Zuschriften unter **A 2881** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Hauslehrer

mit Unterrichtsgenehmigung, langjähriger Praxis und besten Erfolgen, **sucht Stellung.** Gefl. Zuschrift. unt. **M 2794** a. d. Gst. d. Z. erb.

Berufslandwirt

evgl., 30 J. alt, verheir., ein Kind, m. 12jährig. Praxis auf intensiven Wirtsch., sich. u. sparsam. Dispon., Poln. in Wort u. Schrift, letzte Stelle 5½ Jahre in Musterwirtschaft als leitender Beamter tätig, **sucht,** gest. auf gute Zeugn. u. Empfehl., von sof. oder später **Stellung,** auch a. Unverheirateter. 6505

Wilhelm Rundt,

Kowróż, p. Ostaszewo, pow. Toruń.

Suche v. bald **Stellung**

als Forstgehilfe

unter einem älteren Förster, um Kenntnisse zu erweitern. Offerten unter **T 6532** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Verwalter

in mittl. Jahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen v. sofort Dauerstellung. Gut. Fachmann, Landwirt, Hofverwalter u. Rechnungsführer. Führe Reparat. selbst aus und erziehle gute Ausbeute. Brennrecht vorhanden. Eventuell. auch auf Campagne. Offert. erbittet 6446

Jan Przeworski,

(kierownik gorzelni)

Szwarcenowo,

powiat Lubawa, Pom.

Wir suchen **Stellung** für einige gut empfohl.

Unterbrenner

zum baldigen Antritt. Gefl. Angebote an **Westpoln. Brenn.-Verwalter-Verein Geschäftsstelle Wierzonka,** p. Kobylnica, pow. Poznań. 6485

Obergärtner

ev., 41 J. alt, eine von all. Seiten anerkannte 1. Kraft, **sucht** bei besch. Ansprüchen **Stellung oder Pachtung.**

Arthur Käding,

Ogrodnictwo Hartmann, Oborniki (Wlkp.) 6504

Gärtner

27 J. alt, unverh., erf. in allen Zweigen der Gärtnerei s. w. Topfbl., Frühgemüse, Parkpfl., Bienenzucht u. Baumschnitt, m. g. Zeugn. u. Empf., **sucht Stellung** von sofort oder später, auch als verheirateter. Zuschriften bitte an **Jaster, poste restante** Swarożyn, p. Tczew, einzuschicken. 2883

Portierstelle gesucht.

Sommerfeld, 2884

Dwernick. 5, Baracke 2.

Gärtner

dtsch., ev., unverh., 25 J. alt, dispositionssicher, reiche Erfahr. in all. Berufszweig. sucht gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehl. z. 1. 11. od. später **Stellung.** Frdl. Off. unt. **G 2898** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Langjährige

Gutssekretärin

Deutsch u. Poln. i. Wort u. Schrift, firm in Buchführung, sucht Stellung vom 1. 10. oder später auf größerem Gut. — Offert. u. **M 2847** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Junge gebildete Dame sucht Stellg. v. 1. Oktb. oder später als

Haustochter

oder **Gesellschafterin**

Gehe auch zu einzelner Dame. Deutsche Sprachkenntn., Kenntnisse in Hauswirtsch., Krankenpflege u. Handarbeiten, gegen Taschengeld. Off. u. **M 6516** an d. Gst. d. Z.

Landwirtstochter, evgl., 21 Jahre alt, firm in Kochen, Backen, Einwecken, **sucht** z. 1. Oktbr. **Stellung als Wirtin, Stütze oder Köchin** (als Wirtin tätig). Desgl. **sucht** 21jähr. **Landwirtstochter Stellung als Stubenmädchen.** Gefl. Angebote unter **R 6529** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, evgl., 21 Jahre alt, **sucht** vom 1. 10. oder später

Stellg. als Stuben- od. Alleinmädchen.

Gute Zeugnisse vorhd. Zuschriften unt. **S 6530** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waise, evgl., 22 J. alt, **sucht Dauerstellung** zum 15. Septbr. 36 als

Stubenmädchen

am liebsten in d. Stadt. Gute Zeugnisse vorhd. Gefl. Zuschr. u. **W 2824** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stubenmädchen

sucht zum 15. 9. od. 1. 10. Stellung im Schloßhaushalt od. auf größ. Gute. Off. u. **A 6471** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Waise, 25 J., **sucht** v. 15. 10. od. 1. 11. **Stllg.,** am liebst. in kinderlos. Haush. od. evtl. als **Stubenmädch.** Offert. unt. **G 2862** an d. Gschst. d. Zeitg. erbeten.

Junges, intelligentes **Mädchen,** kath. kinderlieb, deutsch-polnische Sprachkenntnisse, sucht Stellung zu Kindern. Off. unt. **O 6427** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 10. 36

Stellg. als Hausmädch.

in bess. Haushalt, schon in Stellung gewesen. Kochkenntn. vorhand. Off. u. **Z 6469** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Suche ab 15. 9. oder 1. 10. 36 Stellung als besseres 2882

Alleinmädchen

oder 2. Stubenmädchen. Gute Zeugn. vorhand. **M. Teige, Sarnowa,** p. Rawicz, Hallera 40/41.

Waise sucht Stellg.

in Stadt- od. Gutshaushalt. Gute Zeugn. vorh. Offerten unter **B 2885** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche f. meine Tochter 20 J. alt, welche schon in Stellung war, Stelle als **Kochlehrling oder Haustochter.** Gefl. Off. unter **P 6439** an d. Exp. d. Ztg. erb.

Älteres alleinst. Mädel bittet um **Arbeit jeder Art.** Waschen bevorzugt. Gute Empfehlg. Offerten unter **J 2786** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Grundstück

erstklass., ca. 150 Morg. ergieb. Boden, priv., in gut. Lage, in der Nähe von Stadt und Bahn, Gebäude mass., Invent. komplett, verkaufe und nehme nebst **bar auch anderes Objekt in Zahlung.** Gefl. Zuschriften unter **D 2889** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.



Reit-Turnier

Rennplatz Zoppot

Sonntag, den 13. September, 14.30 Uhr

Jagdspringen, Dressur- u. Vielseitigkeitsprüfungen, **Jagd mit Auslauf.**

6538 Konzert. Starke Beteiligung.

Danziger Reiterverein.

---

2 Berliner Grundstücke

erstklassige Lage in Berlin-Schöneberg

1. Jahresmiete ca. 8000, Belastung RM 20 000, keine Wertzuwachssteuer — Preis Złoty 30 000;
2. Jahresmiete ca. 8000, Belastung RM 28 000, Preis Złoty 20 000,

verkauft auftragsgemäß an schnell entschlossene Käufer:

Leon Wolf, Katowice, ul. Moniuszki 10

Telefon 332-94.

Viele andere Berliner und Breslauer Grundstücke auftragsgemäß preiswert zu verkaufen. 6539

Tauschobjekt

Wert 25000 R.-M., **gegen gleichwert. Objekt nach Deutschland z. vertausch.** Nehme auch R.-M. in Deutschland in Zahlg. Offerten unter **C 2830** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kl. Landwirtschaft

5—10 Mrg., in der Nähe v. Bromberg z. kauf. ges. Off. m. Preisang. u. **U 2820** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Kleines Grundstück

bis 2 Morg. v. Pension. zu kauf. gesucht. Kleine Anzahlung. Rest nach Vereinbarung. Off. u. **J 2842** a. d. Gesch. d. Z.

Hofhund

groß, unbedingt scharf, zu kaufen gesucht. Bernhardiner od. Neufundländer bevorzugt. 6526

Gebr. Ramme,

Bydgoszcz,

Grunwaldzka 24.

Tel. 3076 und 3079.

---

4 Monate alte **Muster-Rasse-Dackel,** Hündin 10,- zł und Hund 15,- zł gibt ab **Johann Steinke, Włościborz,** p. Sępólno.

6128

Jagdhund, 2½ J. alt, Deutscher Vorstehhund, kurzhaar, vorzügl. für Enten- u. Hühnerjagd, **preisw. zu verkauf.** 6399

B. Kraski, Działdowo, ul. św. Katarzyny 19.

Jagdhund

D. Kurzhaarr., braun, 1 Jahr alt, verk. Förster **H. Pardulla, Jaworze,** p. Książki. 2897

Gelegenheitskauf! Ein eleg., sehr gut erhalten. **leicht. Verdeckwagen** bill. zu verkauf. Tausche auch **gegen Milchkühe.** Zu erfr. bei Schmiedemeister **Pawski, Król. Dąbrówka,** p. Grudziądz.

6411

Gut erhaltener 6501

Selbstfahrer

preiswert zu verkaufen

Bernhard Franz,

W. Lubien, p. Swiecie.

Gleichstrommotor

2—3 P S. 220 V **kaufe DAN** Sp. z o. o. Bydg., Gdańska 145. Tel. 22-02.

2888

Doppelt. Walzenstuhl

Marke **„Sekt"**, 600×250, in tadellosem Zustande, zu verkaufen. Off. unt. **H 6377** a. d. Gschst. d. Z.

Gut erhaltene 6398

Rechenmaschine

zu kaufen ges. **Schwarz, Molkerei Swiecie wies,** pow. Grudziądz.

Die führende

Silo-Häckselmaschine „Speiser" Typ Olympia durch **Fa. Markowski, Poznań,** ul. Jasna 16 zu beziehen. 6413

Einen 6534

Stiftendrescher

verkauft günstig

Otto Heise, Niemcz, p. Bydgoszcz.

Blechfalz-

und Abkantmaschine, kl. Dampfkessel - Speisepumpe, Lampen-Kandelaber, 7 m, **Schienentor** (beiderseitig blechbeschlagen), 205 cm br., 250 cm hoch, div. **Rollenpapier-Abreißapparate** hat abzugeben 6499

Gustav Weese,

Toruń-Mokre.

Petkuser Saatroggen

1 Absaat, einwandfrei geerntet, abzugeben mit 9,50 Złoty pro Ztr. Zur Anerkennung nicht angemeldet. 6401

Stockmann, Olszewka, p. Przepałkowo, pow. Sępólno.

Mühlengebäude

modern, ohne Einrichtung, erstkl. Lage, Nähe Brodnica, günstig zu verkaufen. Anfragen sind an die Danziger Werft in Danzig zu richten.

6230

Gebraucht., gut erhalt.

Herrensattel

zu kaufen gesucht. Angebote an **Gutsverw. Rynkówka,** per Twarda-Gora, Pomorze. 6480

Größere Posten

Dachsplisse

zu kaufen gesucht. 6512

„Impregnacja"

Sp. z o. o.

Bydgoszcz.

Pachtungen

Pachtungen.

2000, 1000, 650, 570, 350, 320, 230, 115 Morgen günstig abzugeben. 2857

„AGRARJA"

Bydg., Pomorska 22, 3.

Ev. Pfarrhaus

in Zacharzyn, powiat Chodzież ist von sofort **zu verpachten,** elektrisch. Lichtanlage vorhand. Post u. Bahn am Ort. **Der Gemeindekirchenrat** I. A. **Gustav Wendland**

6503

Schloss. u. Schmiede

mit od. oh. Maschinen in Kreisstadt Pom. zu **verpachten.** Anfr. unt. **F 2893** a. d. Gesch. d. Ztg.

Molkerei

zu pachten evtl. zu kauf. gesucht. Off. mit Preisangabe u. **T 6447** a. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Wohnungen

5-Zimmer-Wohng.

Hochpart., mit Mädchenstube, Badestube u. Zubehör, Südseite, in ruhiger, guter Lage, in der Kanalowa, ist vom 1. 10. **zu vermiet.** 6182

Näheres

Kanalowa 2.

6-Zimmer-Wohnung

mit all. Zubehör, in bester Lage der Stadt, sofort zu vermieten. Zu besicht. **Gdańska 51.** Meldungen beim Portier. 6491

4-5.-Whg. mit all. Komfort ab 1. 10. zu vermieten. **Grunwaldzka 49, W. 3.**

2899

3-3.-Whg. in Okole, m. Badegeleg., per sof. zu verm. Off. unt. **W 6541** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Größer. Unternehmen sucht ab 1. 10. 36 2890 **2 leere od. möblierte Zimmer** geeignet als

Bureauräume

Mittelpunkt. Offerten m. Preisang. u. **E 2890** a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Eine bess. ält. Dame sucht p. sof. **1—2 leere Zimm.,** gleich ob Stadt od. Land. Off. u. **Z 2877** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

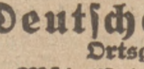
Als **Mitbewohnerin** sucht ältere Dame **1-2 leere Zimmer**

Ausk. Ann.-Exped. **Holtzendorff, Gdańska 35.** 6537

Restaurant und Konditorei

Berendt, Dworcowa 6/8.

Heute Donnerstag: 6531



Wurstessen (eigenes Fabrikat)

Eisbein — Flaki.

Spezial-Ausschank von Seybuscher Märzen.

Deutsche Vereinigung

Ortsgruppe Bromberg

Mitglieder-Versammlung

Heute, Donnerstag, d. 10. September 1936, abends 8 Uhr, **im Civil-Kasino.** Es spricht Pg. **Reissert,** Posen, über:

Volksdeutschen Humor

umrahmt von Volksliedern und Volkstänzen.

Nur für Mitglieder. 6494 Mitgliedskarten mitbringen.

Kino Adria 5.15 7.15 9.10 | Heute, Donnerstag unwiderruflich des großartigen Erfolgfilms dieser Saison **letzter Tag „Sehnsucht"** mit **Marlene Dietrich Gary Cooper.** | Ab morgen zeigen wir den glänzend ausgestatteten u. neuesten musikalischen Großfilm der „Ufa" **„Königswalzer"** mit Willi Forst — Paul Hörbiger — Heli Finkenzeller u. a.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 210

Bromberg, Freitag, den 11. September 1936.

Pommerellen.

10. September.

Die Arbeiten am Bau der Autochaussee.

und zwar im Abschnitt von Warlubien nach Zellgosch werden eifrig gefördert. Gegenwärtig ist man in der Nähe von Jascherrek und Kronfelde (Jeżewnica) beschäftigt und erreicht die Schwetzer und Starogarder Kreisgrenze. Viel Zeit und Mühe erfordert das sich dort befindende Sumpfland, das eine gründliche Beschüttung notwendig macht. Die Arbeiten an der Herstellung jenes Teils der Chaussee wird noch einige Wochen in Anspruch nehmen.

Graudenz (Grudziądz)

× **Geringe Abnahme der Graudenzer Einwohnerzahl im August.** Nach der fortlaufenden Statistik der hiesigen Stadtverwaltung zählte unsere Stadt am 31. Juli d. J. 57 617 Einwohner. Es reisten im Laufe des Monats August zu 245 Personen (128 männliche und 117 weibliche); geboren wurden 89 Kinder (49 Knaben und 40 Mädchen). Graudenz verließen im August 292 Personen (125 männliche und 167 weibliche); es starben 58 Personen (22 männliche und 36 weibliche). Danach betrug am 31. v. M. die Bewohnerzahl von Graudenz 57 601, so daß eine Abnahme von 16 Seelen zu verzeichnen war. *

× **Mit der Bekanntgabe der Ergebnisse der diesjährigen Balkon- und Fensterprämiierung** hat Inspektor Wodmud jetzt begonnen. Nach seiner Feststellung stellt die Zahl der im Jahre 1936 geschmückten Balkone (1524) und Fenster (1799) einen Rekord dar. *

× **Im Umzuge nach Thorn, ihrem neuen Wirkungsort,** begriffen ist zurzeit die hiesige Handwerkskammer. Stille Hoffnungen, die hierorts immer noch gehegt wurden, daß die Kammer trotz der s. Z. erfolgten Anweisung zur Übersiedlung in die Wojewodschaftshauptstadt dennoch in Graudenz verbleiben würde, haben sich somit nicht erfüllt. *

× **Seinen Verletzungen erlegen** ist Johann Krüger, der, wie berichtet, bei einem Vergnügen in Gr. Schönbrück (Szembruk), Kreis Graudenz, einen Messerstich in den Unterleib erhalten hatte und darauf ins Lessener Kreiskrankenhaus gebracht worden war. *

× **Wegen des blutigen Vorfalls,** der sich, wie seinerzeit gemeldet, am 14. Juni d. J. bei Orle, Kreis Graudenz, ereignete, und bei dem ein Menschenleben zugrunde ging, wurde jetzt vor dem hiesigen Bezirksgericht unter dem Vorsitz des Bezirksrichters Rylski, dem die Richter Dr. Pikor und Liebich assistierten, verhandelt. Am genannten Tage waren Piątkowski aus Orle, sein Bruder Józef, ferner Kazimierz Febrau, Leon Łażyński und der 50jährige Piątkowski, der Vater von Alfons und Leon P., auf dem Wege zu einem Fest der Leibes-Ertüchtigung und Militärischen Vorbereitung begriffen. Mit einem gewissen Władysław Węgielewski gerieten sie, als sie ihn trafen, in Streit, der zu Tätlichkeiten führte, Im Verlauf der Schlägerei, bei der W. arg mißhandelt wurde, zog Alfons P. ein Stilett aus der Tasche und versetzte damit dem W. einen Stich, der den Tod des Schwerverletzten zur Folge hatte. Die Angeklagten waren nicht geständig. Alfons P., der Haupttäter, gab aber zu, dem W. den Stich beigebracht zu haben; allerdings will P. nicht in der Absicht gestochen haben, seinen Gegner zu töten; dessen Tod wäre nur eine zufällige Folge des Stiches gewesen. Nach den Plädoyers des Staatsanwalts Kaczanowski und der Rechtsanwälte Dr. Pehr und Marszalik zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück und verkündete dann das Urteil, das für Alfons Piątkowski auf 2 Jahre Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft, für Febrau und Łażyński auf je 1 Jahr Gefängnis lautete. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. *

× **Die Gehilfin resp. Hehlerin** in der Sache des Diebstahls der 15 000 Złoty ist eine gewisse Antonia Zdrowowicz, Kulmerstraße (Chełmińska) 71. Von ihr sagt man, daß sie die Geliebte des Łączyński, der Witwer ist, gewesen sei. Die Z. hat das von Ł. entwendete Geld im Vorflur des Urząd Skarbowy in Empfang genommen und es dann in ihrer Wohnung verwahrt. Die schnelle Überführung der Täter und die Wiederbeschaffung der erheblichen Summe sind zweifellos ein dankenswerter Erfolg unserer Kriminalpolizei. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Mittwoch früh um 7 Uhr betrug der Wasserstand 0,90 Meter über Normal, mithin 2 Zentimeter weniger als am Vortage. Die Wassertemperatur ist auf 12,5 Grad Celsius zurückgegangen. — Auf der Strecke Warschau—Dirschau bzw. Warschau—Danzig passierten die Stadt die Personen- und Güterdampfer „Witeż" und „Bałtyk" bzw. „Faust", und auf der Fahrt von Danzig bzw. Dirschau nach Warschau machten die Personen- und Güterdampfer „Eleonora" bzw. „Stanisław" und „Goniec" hier Station. Im Weichselhafen trafen ein die Schlepper „Wanda I" mit einem Kahn mit Sammelgütern und drei leeren Kähnen, und „Wanda II" mit einem Kahn mit Stückgütern, „Gdańsk" mit zwei Kähnen mit Getreide aus Warschau, und schließlich „Nadzieja" mit einem leeren Kahn aus Graudenz. Mit dem Bestimmungsort Danzig lief der Schleppdampfer „Kopernik" mit einem leeren Kahn aus. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 10. September, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 17. September, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 13. September, hat die „Löwen-Apotheke" (Apteka pod Lwem), Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) 1, Fernsprecher 1269. * *

v **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet, wie der Stadtpräsident bekanntgibt, am nächsten Mittwoch, 16. September, um 18 Uhr statt. Der Finanz- und Wirtschaftsausschuß tagt bereits am **Montag, dem 14. d. M.,** um die gleiche Uhrzeit. * *

v **Der Fahrplan für den Nachtverkehr der Straßenbahnen** erfuhr mit dem 8. d. M. eine Veränderung und wurde dem neuen Eisenbahnfahrplan angepaßt. * *

‡ **Verein für Jugendpflege Thorn.** Am Montag stand das hiesige Deutsche Heim im Zeichen eines Kameradschaftsabends des Vereins für Jugendpflege. Nach Erledigung von geschäftlichen Angelegenheiten durch Walter Kurt Doliva brachte Ella Behnke einige Lieder klangschön zu Gehör. Die Klavierbegleitung dazu lag in den Händen von Olga Hoffmann. Kurt Müller begleitete auf dem „Schifferklavier" ein gemeinsam gesungenes Lied. Gerhard Finger schilderte in längerem Vortrag Reiseeindrücke aus Deutschland. Er hob besonders hervor den Kongreß für Freizeit und Erholung in Hamburg und eine Fahrt durch den Westen Deutschlands. Die zahlreiche Zuhörerschaft dankte dem Redner durch langanhaltenden stürmischen Beifall für seine interessanten Ausführungen. Ein Tanz leitete hinüber zum Abschluß des Abends. * *

v **Einer baulichen Veränderung unterzogen** wird augenblicklich die Gitterumzäunung unserer Hauptfeuerwache. Der Zaun erhält jetzt zwei neue, breite Tore, die im Falle eines Feueralarms den mechanischen Gefährten ein schnelleres und bequemeres Ausfahren ermöglichen. * *

‡ **Die Katharinenstraße** (ul. Św. Katarzyny) hat nach dem Umbau des ehemaligen Bürgerhospitals, das der Handwerkskammer als Sitz dienen soll, besonders aber nach Beseitigung der auf den Bürgersteig vorspringenden Steinstufen erheblich gewonnen. Nicht wenig trägt dazu noch bei, daß man nun endlich auch auf der gegenüberliegenden Seite die den Bürgersteig einengenden Stufen eines Hauses in den Flur hineinverlegt hat. Es wäre erfreulich, wenn man nun noch — wenigstens auf der Laufseite — die alten, glattgelaufenen Granitplatten durch die sonst in den Hauptverkehrsstraßen üblichen Zementfliesen ersetzen würde. * *

‡ **Der Umbau am Cäsarbogen,** der trotz des Umfanges und der Schwierigkeiten der Arbeiten nicht „unter Ausschluß der Öffentlichkeit" vor sich geht, hat nun leider einen Unfall im Gefolge gehabt. Der in Zlotterie (Złotorja) hiesigen Kreises, wohnhaften Zofja Wilmowicz fiel nämlich, als sie die Baustelle passierte, ein Ziegelstein auf den Kopf. Im Städtischen Krankenhause stellte der Arzt zum Glück nur eine Hautverletzung fest und die W. konnte nach entsprechender Behandlung wieder nach Hause entlassen werden. * *

v **Aus dem Gerichtssaal.** Der Töpfer Stanisław Skowroński, sowie der Maler Franciszek Bączkowski, beide aus Służewo im Kreise Nieszawa, lernten im Februar d. J. gelegentlich eines Besuchs bei einem Thorner Bekannten ein schon etwas betagtes, nämlich 39jähriges Fräulein kennen, das mit aller Gewalt einen Mann suchte. Bei einem Gläschen „Wódka" kam die Unterhaltung gut in Fluß und nach einer kurzen Weile war Skowroński mit der Heiratslustigen „versprochen". Als Liebespfand nahm der praktische Skowroński von Fräulein Janina einen goldenen Ring im Werte von 70 Złoty, der garnicht einmal ihr Eigentum war, in Empfang und zog damit seiner Wege. Weil der „Bräutigam" nichts mehr von sich hören ließ und trotz mehrfacher schriftlicher Anforderungen den Ring nicht zurückerstattete, wandte die Geschädigte sich an das Gericht. — Obige Sache fand jetzt ein gerichtliches Nachspiel vor dem hiesigen Burggericht, bei dem Skowroński als Haupttäter und Bączkowski als angeblicher Helfershelfer auf der Anklagebank Platz nehmen mußten. Beide stritten jede Schuld ab und erklärten, nichts gesehen und nichts genommen zu haben. Erst die Aussagen der Zeugen wie auch der Geschädigten selber brachten die Gewißheit, daß Skowroński der alleinige Täter war. Angesichts dieses Umstandes verurteilte das Gericht den „überglücklichen Liebhaber" zu 2 Monaten Arrest, sowie zur Rückerstattung des entwendeten Ringes an die Geschädigte, wogegen Bączkowski von Schuld und Strafe freigesprochen wurde. * *

v **Fünf jugendliche Diebe auf der Anklagebank.** Im März d. J. entdeckte der 16jährige Stanisław Orzyński auf dem Boden des Ingenieurs W. Byczkowski ein Fahrrad, einen Rucksack und mehrere Lesebücher. Er holte daher den 17jährigen Stefan Kłojowski und den gleichaltrigen Josef Głowacki herbei und teilte sich mit diesen die Sachen. Orzyński nahm das Rad und den Rucksack im Gesamtwert von 90 Złoty, während die Kollegen mit den Büchern im Werte von 9 Złoty fürlieb nehmen mußten. In der Befürchtung, daß der Besitzer das Rad wiedererkennen kann, gab es Orzyński an einen gewissen Wacław Gąsienicki und Alfons Szerszewski weiter, die es umarbeiteten und später dem Schuldiener der Volksschule Nr. 9, Al. Wyciechowski, zur Aufbewahrung übergaben. Als Letzterer merkte, daß das Rad aus einem Diebstahl herrührte, arbeitete er es weiter um, wobei er einige Fahrradteile für ein paar Groschen an einen gewissen Jan Szulc verkaufte. Trotz dieser umfangreichen Vorsichtsmaßnahmen kam die Sache an das Tageslicht und alle sieben fielen in die Hände der Polizei. — In der Verhandlung bekannten sich alle Angeklagten für schuldig, mit Ausnahme des Szulc, der da behauptete, nicht gewußt zu haben, daß die gekauften Fahrradteile von einem gestohlenen Fahrrade herrühren. Nach durchgeführter Verhandlung verurteilte das Gericht die Angeklagten wie folgt: St. Orzyński zur Unterbringung in einer Besserungsanstalt mit 3 Jahren Strafaufschub, Stefan Kłosowski und Josef Głowacki zur Strafe des Verweises, Wacław Gąsieniecki zur Unterbringung in einem Arbeitshaus mit 3 Jahren Strafaufschub, Aleksander Wyciechowski zu 6 Monaten Gefängnis mit gleichfalls dreijährigem Strafaufschub. Gegen Jan Szulc und Alfons Szerszewski erkannte das Gericht auf Freispruch. **

‡ **Durch die Polizei festgenommen** wurden am Dienstag drei Personen wegen Diebstahls und eine zwecks Verbüßung einer Gefängnisstrafe. Alle vier wurden der Gerichtsbehörde übergeben. Außerdem wurden drei Diebstahlsverdächtige zwecks Verhörs zur Wache gebracht und dann wieder entlassen. — Aus Stadt- und Landkreis wurden „ein Dutzend" Diebstähle kleineren Umfanges angemeldet, von denen ein „knappes halbes Dutzend", nämlich fünf, inzwischen bereits aufgeklärt sind. Wegen Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften wurden sechs Protokolle aufgenommen. * *

= **Aus dem Landkreis Thorn,** 9. September. Seinem Leben ein Ende machen wollte ein Arbeiter in Rentschkau (Rzęczkowo), indem er sich in der Scheune zu erhängen versuchte. Sein Vorhaben wurde aber im letzten Augenblick bemerkt und die traurige Tat verhindert. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Tödlicher Unfall. Die jugendliche Martha Zakrzewska aus Melanenhof geriet beim Antreiben der Pferde am Roßwerk mit ihren Kleidern in die ungesicherte Transmissionswelle, wurde einige Male herumgeschlendert, und erlitt derartig schwere Verletzungen, daß sie nach wenigen Stunden verstarb. Das Unglück ereignete sich bei ihrem Onkel, dem Besitzer Jankowski in Karpno hiesigen Kreises, wo sie zu Besuch weilte.** +

tz **Aus dem Gerichtssaal.** Ein hiesiger Geschäftsinhaber wurde von dem Bezirksgericht zu 9 Monaten, seine Frau zu 6 Monaten Gefängnis, beide mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. Während einer Haussuchung nach geschmuggelten Waren, hatten sie die Beamten an der Ausübung ihrer Pflicht zu hindern versucht. — Wegen Beamtenbeleidigung wurde ein gewisser Kujath zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. +

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 13. Sept. 1936 (14. Sonntag n. Trinitatis)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Gürtler, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst, Mont. abs. 8 Uhr Jungmädchenverein. Dienstag abends 8 Uhr Posaunench., Mittwoch nachm. 6 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abds. 8 Uhr Jungmännerverein, Freitag nachmittag 3 Uhr Frauenhilfe u. Sommerfest d. Kindergottesdienstes im Gemeindehaus, abends 8 Uhr Jungvolk-Heimabd.
Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Unterredung mit der konfirm. Jugend, ½12 Uhr Kindergotesdst.
Fürstenau. Nachmittag 3 Uhr Gottesdienst, Unterredung mit der konfirm. Jugend.
Nitzwalde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Gruppe. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9—11. **Graudenz:** Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, abends 6 Uhr Evangelisation, abds. ½8 Uhr Freundeskreisstd., Montag Geigenstd., Dienstag abds. ½8 Uhr Gesangstunde, Donnerstag nachm. ½5 Uhr Kinderstunde, abds. ½8 Uhr Bibelstd., Freitag abends 8 Uhr Posaunenstunde, **Eiselau** nachm. 2 Uhr Evangelisat., **Treul** nachm. ½1 Uhr Kinderstd., 2 Uhr Evangelisation, 3 Uhr Jugendbund, anschließ. Gruppensitzung der Blättermission.
Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Ehrental. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Tuchel. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Zwitz. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 13. Sept. 1936 (14. Sonntag n. Trinitatis)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Altstadt. Vorm. 10¾ Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.
Podgorz. Vorm. ½10 Uhr Kindergottesdienst, 11 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Jugendstunde.
Rudak. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Gurske. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Groß Bösendorf. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, 10¼ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Versammlung der Frauenhilfe.
Culmsee. Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.
Lulkau. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.
Rogau. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.
Steinau. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.
Rentschkau. Vormittags 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdst.
Luben. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst dan. Kindergottesdienst.
Ostrometzko. Vormittag 10 Uhr Gottesdst., 11 Uhr Kindergottesdienst.

▼ **Culmsee** (Chełmża), 9. September. Im hiesigen Standesamt gelangten in der Zeit vom 1. bis 31. August d. J. die ehelichen Geburten von 9 Knaben und 2 Mädchen sowie die uneheliche Geburt eines Knaben zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 7 (2 männliche und 5 weibliche Personen), darunter 2 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und 4 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden vier Eheschließungen vollzogen.

Die vor etwa 14 Tagen in dem Barackenlager der Saisonarbeiter in Kończewice zum Ausbruch gekommene Typhusepidemie hat dank der umfangreichen Vorbeugungsmaßnahmen keine weitere Verbreitung erfahren. Sämtliche Bewohner des Dorfes wie auch die dort vorübergehend Weilenden sind einer Schutzimpfung unterzogen worden, und alle Wohn- und Aufenthaltsräume hat man gründlich desinfiziert. — In den Thorner Krankenhäusern befinden sich augenblicklich 22 Personen, von denen 15 an Unterleibstyphus erkrankt sind, und 7 befinden sich unter Beobachtung. Die Erkrankten befinden sich sämtlich außer Lebensgefahr.

Br **Gdingen** (Gdynia), 9. September. **In den Vormittagsstunden drang ein Einbrecher in die Wohnung des pensionierten Kommandeurs Ludgard Krzycki ein. Nach kurzer Zeit kam das Dienstmädchen Marja Kropidłowska, welche Einkäufe besorgt hatte, nach Hause, entdeckte den Spitzbuben und schlug Alarm. Der Verbrecher gab auf das Mädchen zwei Pistolenschüsse ab, worauf diese getroffen zu Boden stürzte. Als Einwohner die Hilferufe und Schüsse gehört hatten herbeieilten, floh der Einbrecher und ließ sein Handwerkszeug, sowie ein Bund mit Dietrichen und Schlüsseln zurück. Die sofort herbeigerufene Polizei nahm die Verfolgung des Verbrechers auf. Das schwerverletzte Dienstmädchen wurde sofort in das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern geschafft, wo man feststellte, daß ein Schuß die Lunge durchschlagen hatte. Die Kugel des zweiten Schusses hatte die Wange durchbohrt. Die Ärzte hoffen das Mädchen am Leben erhalten zu können.**

ch **Berent** (Kościerzyna), 9. September. Zum Berenter Jahrmarkt waren etwa 300 Stück Rindvieh und fast ebensoviel Pferde aufgetrieben. Die Preise waren folgende: Mittlere Pferde 200—350, gute bis 550, Kühe 80—140 bzw. 180—230, Jungbullen 70—110, das Paar Ferkel 24—35 Złoty. Der Krammarkt war nur schwach beschickt. — Zum Remontemarkt am 9. d. M. in Berent waren 30 Tiere aufgetrieben, von denen neun zum Preise von 715—960 Złoty angekauft wurden. Die besten Exemplare hatten die Landwirte Ewald aus Berent und Engler aus Alt Bukowitz vorgeführt.

Der Landwirt Pellowski in Schönfließ (Szumles) fand beim Pflügen zwei Menschenskelette, wobei es sich vermutlich um die Überreste von Toten aus der Schwedenzeit handelt.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 9. September. Das traditionelle kaschubische Erntefest wurde am Sonntag in Karthaus unter großer Beteiligung aus den Kreisen Berent, Karthaus und dem Seekreise sowie in Anwesenheit des Wojewoden Raczkiewicz und des Weihbischofs Dominik begangen.

Neuenburg (Nowe), 9. September. An dem Schlußtage der Feuerwehrwoche, fanden öffentlich zwischen 2½ und 6 Uhr nachmittags auf dem Platz vor der alten Burg hierselbst gezeigte Übungen der Wehr statt. Zu diesen Übungen war eine Kommission gewählt worden, welche als alte Ehrenmitglieder 30 Jahre der hiesigen Wehr angehört haben mußten. Dies waren die Herren: Szudczyński sen., Arli, Wigocki und Kociński. Dieselben hatten zu beurteilen, wer von den Wehrmitgliedern die ausgesetzten Preise bei obiger Veranstaltung sich erwarb. Bei den Umzügen der Wehr in der Stadt und während obiger Übungen spielte die Ulanenkapelle Graudenz, sie stellte auch die Musik zu dem am Abend im Lokal Dom Polski stattfindenden Tanzvergnügen, das die Teilnehmer bis in die Morgenstunden zusammenhielt.

h **Neumark** (Nowemiasto), 9. September. Am letzten Sonntag schlug ein Blitz in den Nachmittagstunden in die Scheune des Landwirts Johann Leszyński in Kauernik (Kurzętnik) ein und zündete. Die Scheune mit den Erntevorräten von 25 Morgen Land und den landwirtschaftlichen Maschinen fielen dem Feuer zum Opfer. Der Brandschaden beziffert sich auf 4000 Złoty und trifft den Geschädigten um so schwerer, da er nicht versichert ist. — In Bratiau (Bratjau) entstand in der Sonntagnacht ein Feuer im Gehöft des Landwirts Mianecki. Verbrannt ist das Wohnhaus. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Nach Herausnehmen eines Fensters drangen Spitzbuben nachts in die Wohnung des Landwirts Franz Pacilowski in Tillitz (Tylice) ein. Durch das verursachte Geräusch erwachte P. aus dem Schlafe, stand auf und schlug Alarm. Die Diebe ergriffen die Flucht, wobei sie ihr Handwerkzeug zurückließen.

‡ **Stargard** (Starogard), 9. September. **Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Nacht gegen 1.30 Uhr am Bahnübergang in der Nähe des Bahnhofs Zblewo an der Strecke Konitz—Dirschau. Als das Einspänner-Fuhrwerk von Antoni Szamlecki aus Osie, Kreis Schwetz, gerade die Schienen passieren wollte, kam der Transit-Güterzug Nr. 988 heran und fuhr auf den Wagen auf. Das Pferd wurde auf der Stelle getötet; S., seine Ehefrau Pelagia und der mitfahrende Franciszek Stachowiak erlitten Verletzungen und die Wagenladung (Bürstenwaren) wurde auseinandergestreut und teilweise vernichtet, so daß ein Materialschaden von ungefähr 600 Złoty zu verzeichnen ist. Während die beiden Männer nach Hause entlassen werden konnten, mußte Frau S. nach Schwetz ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Schuld trifft nach polizeilichen Ermittlungen einen Eisenbahner, der die Schranken zu schließen vergessen hat.**

Jan Kiepuras Doppelgänger.

In Klausenburg in Siebenbürgen gelang es der rumänischen Polizei, einen jungen Wiener namens Frank zu verhaften, der von den Staatsanwaltschaften verschiedener Staaten seit Wochen gesucht wurde. Frank, von Beruf Sänger, verfügte außer einer goldenen Stimme über eine verblüffende Ähnlichkeit mit dem großen polnischen Tenor Jan Kiepura. Kein Wunder also, wenn er aus dieser Tatsache heraus, sich einer eigenartigen Methode des Geldverdienens zuwandte, einer Methode freilich, die ihm ein glänzendes Auskommen sicherte, den Behörden indessen außerordentlich mißfiel . . .

Frank trat nämlich, wie sich das „Königsberger Tageblatt“ melden läßt, allenthalben als Jan Kiepura auf, ohne daß jemand in dem Doppelgänger des großen Künstlers einen Hochstapler vermutet hätte. Vor einiger Zeit traf bei der Direktion eines Luxushotels am Semmering ein Telegramm ein, in dem der polnische Tenor Kiepura eine ganze Zimmerflucht für sich reservieren ließ. Bei seiner Ankunft warf Frank-Kiepura mit monchalanter Geste dem Empfangschef eine Geldsumme auf den Tisch, mit der Bitte, davon seine kleinen Ausgaben zu bestreiten. In den nächsten Tagen trafen für Rechnung des Tenors im Hotel alle möglichen Kostbarkeiten, Juwelen usw., ein, die die Direktion aus dem in Depot gegebenem Gelde bezahlte. Eines Sonnabends aber mußte die Hotelleitung einen großen Betrag für den Sänger verauslagen, der sich, da die Banken geschlossen hatten, obendrein eine beträchtliche Summe für seine kleinen Ausgaben lieh. Zu spät erst merkte man im Luxushotel, daß hier ein Gauner die Hand im Spiele hatte, als nämlich in der Tagespresse eine Meldung erschien, laut welcher der berühmte Tenor sich schon längere Zeit im Ausland befand. Frank wurde daraufhin verhaftet, aber sofort wieder freigelassen, nachdem eine Dame der Wiener Gesellschaft, mit der der falsche Kiepura zarte Bande geknüpft, eine größere Kaution für ihn gestellt hatte.

Aber Frank dachte nicht daran, seine Kiepura-Rolle aufzugeben. Er wechselte nach Ungarn hinüber, suchte und fand Eingang in die gute Gesellschaft und begann mit der Tochter eines Bankiers ein Verhältnis. Diese war von seiner Identität mit Jan Kiepura so restloos überzeugt, daß sie ihm einen Teil ihrer Mitgift in bar aushändigte. Von Budapest wandte er sich nach Bukarest. Auch hier stieg er in einem der teuersten Hotels als Jan Kiepura ab, betrog einen rumänischen Bankdirektor um 100 000 Lei, lockte einer alten Engländerin Schmuckstücke von hohem Wert heraus und brachte es fertig, einen Konzertgeiger zur Herausgabe einer kostbaren alten Violine zu bewegen.

Nach diesem einträglichen Fischzug brach der Pseudotenor sein Bukarester Gastspiel jäh ab, nicht ohne eine stattliche Hotelschuld zurückzulassen. Er fuhr nach Klausenburg in Siebenbürgen und stieg dort in einem kleineren Gasthof ab; um sein Inkognito zu wahren, wozu er nach dem Voraufgegangenen auch alle Ursache hatte . . . Aber bald nach dem Eintreffen des „großen Künstlers“ verbreitete sich die Kunde wie ein Lauffeuer bei der musikbegeisterten Bevölkerung. Nach einer Stunde hatte sich vor dem Gasthof eine große Menschenmenge angesammelt, die in Sprechchören fortwährend nach Kiepura rief. Umsonst war die Mühe des Gastwirts, der die Neugierigen bat, den von der Reise ermüdeten Künstler doch in Ruhe zu lassen; die Menschenmauer wurde immer größer. Schließlich trat der Sänger auf den Balkon, verneigte sich und brachte einige Arien aus „seinem“ Tonfilm „Ich liebe alle Frauen“ zu Gehör. Nach verschiedenen Dacapos und nicht endenwollendem Beifall empfing er die Vertreter der lokalen Presse.

Er zeigte sich lächelnd den Kameraleuten, als plötzlich mehrere Polizeibeamte auftauchten und ihn auf die Wache führten. Inzwischen wurde der hochstapelnde Sänger hinter Schloß und Riegel gesetzt.

350 Millionen Złoty für Investitionsarbeiten.

Der Warschauer „Dobry Wieczór“ schreibt: Nach Mitteilungen aus maßgebenden Kreisen arbeitet im Finanzministerium eine besondere Kommission den eingehenden Investitionsplan für das Jahr 1937 aus. Bis zum 31. Dezember 1936 wird der erste Investitionsplan realisiert werden, der im Anfang dieses Jahres vom Ministerrat beschlossen wurde. Dann beginnt die Verwirklichung des neuen Vierjahres-Investitionsplanes, der für das erste Jahr (1937) die Verausgabung von 350 Millionen Złoty vorsieht.

Ausgangspunkt der Arbeiten der Kommission sind die Erfahrungen und Ergebnisse, die bisher auf dem Gebiete der Investitionen und öffentlichen Arbeiten erreicht wurden. Wie amtliche Quellen berechnen, gelang es in fünf Monaten dieses Jahres dank den intensiv betriebenen öffentlichen Arbeiten die Zahl der eingetragenen Arbeitslosen um rund 50 Prozent herabzudrücken. Bemerkt sei, daß der Arbeitsfonds, der bisher für die Finanzierung der Arbeiten aus seinen Budgetmitteln über 32 Millionen Złoty verausgabte, außerdem bis jetzt an staatlichen Beihilfen 30 Millionen Złoty erlangt hat.

Es wurde also bisher hinsichtlich einer möglichst zahlreichen Beschäftigung von Arbeitslosen bei öffentlichen Arbeiten viel getan. Die Zahl der bei diesen Arbeiten nur vom Arbeitsfonds Beschäftigten betrug am 29. August 164 105 Personen. An demselben Tage waren in der Evidenz der Arbeitsuchenden 270 766 Arbeiter eingetragen.

Dieser Beschäftigungsstand wird bis zum Spätherbst aufrecht erhalten und vielleicht sogar noch etwas gesteigert werden. Lediglich im September wird der Beschäftigungsstand bei öffentlichen Arbeiten in einzelnen Ortschaften etwas eingeschränkt werden. Dafür wird aber eine gewisse Anzahl von Arbeitslosen den landwirtschaftlichen Saisonarbeiten zugeteilt werden.

Was die Pivatindustrie anbetrifft, die eine größere Zahl von Arbeitslosen als im vergangenen Jahre aufgenommen hat, so ist angesichts klarer Erscheinungen einer Belebung der Produktion für die Monate Oktober und November ein allzu heftiger Rückgang des Beschäftigungsstandes nicht zu erwarten.

*

Kurzer Urlaub des Deutschen Botschafters in Warschau.

Der Deutsche Botschafter in Warschau, **Hans v. Moltke**, hat sich zu einem kurzen Urlaub nach Deutschland begeben. Der Botschafter wird von Botschaftsrat Dr. Schliep vertreten.

Auflösung der polnischen Freidenker-Vereinigung.

Die Warschauer Starostei hatte vor kurzem die Tätigkeit der dortigen polnischen Freidenker-Vereinigung verboten und entschieden, daß diese Organisation als für den Staat schsäsdslsisch zu liquidieren als für den Staat schädlich zu liquidieren sei. Die Entscheidung erfolgte unmittelbar nach einer von der politischen Polizei im Vereinsraum durchgeführten Haussuchung, bei der ein Kontakt der Organisation mit Kommunisten aufgedeckt wurde, die im In- und Auslande tätig sind. Der Vereinsvorstand legte Berufung beim Regierungskommissariat ein, das jedoch die Entscheidung der Starostei bestätigte.

Sport-Rundschau

Erst jetzt beginnt die Suche nach dem vermißten Ballon.

Aus Warschau meldet die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur:

Wie sich herausstellt, waren die durch die gesamte Presse in Polen verbreiteten Nachrichten über die angebliche Aufnahme der Suchaktion nach dem vermißten Ballon „LOPP“ durch sowjetrussische Flugzeuge verfrüht. Erst am heutigen Tage hat der Direktor des Westdepartements im Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheit, Bierizew, dem Geschäftsträger der Polnischen Republik, Jankowski, mitgeteilt, und ebenso hat der Vorsitzende des sowjetrussischen Zentral-Aeroklubs, Dejcz, dem polnischen Militär-Attaché Oberst Zaborowski wissen lassen, daß die Sowjetrussische Regierung sich entschlossen habe, die Suche der vermißten polnischen Piloten durch russische Zivilflieger aufnehmen zu lassen.

Wie der PAT-Korrespondent aus Moskau meldet, wurde in einer Konferenz, an der sowohl Oberst Zaborowski wie auch der Stellvertreter des Chefs des russischen Zivilflugwesens Szyrski teilnahmen, beschlossen, daß die Suche gleichzeitig von folgenden Flugbasen begonnen wird:

Von Archangelsk aus in einem Umkreis von 300 Kilometern, von Pietrozawodsk in einem Umkreis von 200 Kilometern, von Marian Mar in einem Umkreis von 200 Kilometern, von Szykty Mar in einem Umkreis von 200 Kilometern, von Selwyszegorsk in einem Umkreis von 200 Kilometern und von den Solowiecki-Inseln ebenfalls in einem Umkreis von 200 Kilometern. Jedem Flugzeug soll zur Suche ein schmaler Landstreifen angewiesen werden. An den Nachforschungen werden als Beobachter und Informatoren Hauptmann Pomaski, ferner das Mitglied der polnischen Militärmission in Moskau, Hauptmann Szyndler sowie der Schweizer Ballonflieger Tilgenkamp teilnehmen. Jedoch liegt eine endgültige Entscheidung über die Beteiligung der Genannten noch nicht vor.

Da die Mannschaft des Ballons „LOPP“ über einen Radio-Empfangsapparat verfügt, wird das russische Radio Mitteilungen in polnischer Sprache durchgeben, daß die Suche nach den Piloten durch russische Flugzeuge begonnen hat. In diesen Mitteilungen werden die Gebiete, über denen die Suchaktion begonnen hat, bezeichnet werden, und die Piloten aufgefordert werden, durch Entzünden von Feuer und Ausbreiten der Ballonhülle die Suche zu erleichtern. Außerdem wird in diesen Mitteilungen angegeben, daß die Bevölkerung zur Unterstützung aufgefordert worden ist. Vor allen Dingen sollen durch diese Mitteilungen die Piloten aufgemuntert werden, auszuharren, damit sie nicht mutlos werden.

Am Donnerstag morgen hat die Hilfsaktion für die Piloten des Ballons „LOPP“ begonnen.

Die zweite Etappe der Radfernfahrt.

Aus Schneidemühl meldet die Polnische Telegraphen-Agentur: Die zweite Etappe der Radfernfahrt Berlin—Warschau führte von Stettin nach Schneidemühl; es war dies die längste Etappe, denn sie betrug 183 Kilometer. Das Wetter hatte sich bedeutend gebessert. Nur einmal wurden die Radfahrer vom Regen überrascht. Das Allgemeininteresse an dem Rennen war bedeutend größer als auf der ersten Etappe. Längs der Chaussee war viel Publikum versammelt, das die Radfahrer jubelnd begrüßte. Sieben Kilometer nach dem Start erlitt der polnische Radler Kapiak einen Gabelbruch. Er mußte auf die technische Hilfe fast zwei Stunden warten, da das Lastauto vom Start sofort zur Verpflegungsstelle gefahren war. Einen zweiten Unfall hatte Wasielewski, der bei einem Sturz sich Verletzungen zugezogen hatte. Das Tempo war diesmal nicht so scharf wie am ersten Tage und betrug etwa 35 Kilometer. In der Spitzengruppe fuhren elf deutsche und als einziger Pole Starzyński. Kurz vor dem Ziel war von dieser Spitzengruppe infolge Defektes seines Rades der Deutsche Bartoschkiewitsch abgefallen, so daß nur noch zehn Deutsche und der Pole Starzyński das Feld anführten.

Bei der Einfahrt in Schneidemühl war Starzyński an siebenter Stelle, jedoch mußten die Radler noch 1½ Runden auf der Radrennbahn bis zum Ziel fahren, wobei Starzyński von zwei Deutschen überholt wurde und nur die neunte Stelle belegen konnte.

1. war Scheller in der Zeit von 5:08:03, 2. Hupfeld, 3. Schöpflin, 4. Schulze, 5. Dubaschny, 6. Eberbeck, 7. Hauswald, 8. Wendel, 9. Starzyński, 10. Ruland — sämtlich in einem Abstand von zwei Sekunden. Zwei Stunden nach Eintreffen der Mannschaften kam erst Kapiak nach Schneidemühl. Da das Ersatzauto nicht rechtzeitig zur Stelle war, hat die Schiedskommission Kapiak die verlorene Zeit auf nur eine halbe Stunde nach dem letzten Radfahrer reduziert.

Die Gesamtzeit, die die deutsche Mannschaft auf der zweiten Etappe erlangte, beträgt 20:32:13,2, die polnische Zeit 20:55:03,4. Die zweite Etappe haben die Deutschen also mit einem Vorsprung von 22 Minuten 50,2 Sekunden gewonnen. Die deutschen Radfahrer haben nach zwei Etappen einen Vorsprung von 1:04:36,8.

In der Einzelwertung führt nach zwei Etappen der Deutsche Scheller, der eine Zeit von 8:53:10 erlangt hat. Der beste Pole ist Zieliński mit 9:07:35,4.

Polen behält die Silbermedaille.

Die den polnischen Reitern von der „Jury d'appell“ auf Grund eines von der Tschechoslowakei erhobenen Einspruchs aberkannte Silbermedaille der Military ist nun dem polnischen Reiterverband vom Olympischen Organisationskomitee doch eingehändigt worden. Da keinerlei weitere Erklärungen zu der Medaillenauslieferung eingelaufen sind, wird angenommen, daß das Berliner Organisationskomitee der Olympischen Spiele die Entscheidung des Schiedsgerichts abgelehnt hat.

Die polnische Mannschaft für das Länderspiel

Deutschland—Polen, das auf dem Militärstadion in Warschau am Sonntag stattfindet, setzt sich wie folgt zusammen: Albański (Torwart), Szczepaniak, Martyna, Kotlarczyk II, Wasiewicz, Dytko, Piec, Matias, Scherfke, Got und Wodarz. Wie die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, können noch möglicherweise in der Verteidigung, Veränderungen erfolgen. Und zwar wird am Freitag der Arzt entscheiden, ob Martyna an dem Wettspiel teilnehmen kann, da er erst kürzlich eine Verletzung erlitten hat.

Kampf gegen den Volkstod.

Auch die Deutschen in Polen sind zu diesem Kampf verpflichtet.

Vor nahezu 10 Jahren erklärte der bekannte deutsche Bevölkerungsstatistiker Burgdörfer, daß das deutsche Volk aufgehört habe, ein wachsendes Volk zu sein. Brachten schon Krieg und Nachkriegsjahre durch den Tod von nahezu 2 Millionen Gefallenen einen unersetzlichen Verlust an Menschen, so war das am meisten bedenklichste Ergebnis der Untersuchungen von Burgdörfer, daß das deutsche Volk nicht mehr die erforderliche Geburtenziffer aufweist, um seinen biologischen Bestand zu sichern. Seitdem beschäftigt man sich in Deutschland mit dieser ernsten Frage, die schlechthin als die Lebensfrage eines Volkes und auch eines Volkssplitters angesehen werden muß. Soll die Entwicklung, die nach der Jahrhundertwende langsam einsetzte, weiter gehen oder kehrt das deutsche Volk zu der alten Lebensbejahung zurück, die in der notwendigen Geburten- und Kinderzahl ihren Ausdruck findet?

Adolf Hitler hat bekanntlich in seinem Buche „Mein Kampf“ das Kind zum kostbarsten Gut des völkischen Staates erklärt. Wer die staatlichen Maßnahmen seit 1933 in Deutschland unter bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten betrachtet, darf mit Befriedigung feststellen, daß im Dritten Reich mancherlei versucht wird, der erbgesunden und kinderfrohen Familie moralisch und wirtschaftlich die Stellung zu geben, die ihr um des Volkes und seiner Zukunft willen eingeräumt werden muß. Diese Maßnahmen hatten auch einen Erfolg: 1932 wurden in Deutschland 993 100 Kinder geboren, 1934 1 190 700 und 1935 1 261 300. Der natürliche Bevölkerungszuwachs ist von 4,3 auf das Tausend der Bevölkerung 1932 auf 7,1 im Jahre 1934 und 7,0 im Jahre 1935 gestiegen.

In einer Schrift „Bevölkerungsentwicklung im Dritten Reich“ hat Burgdörfer diese neuesten Ergebnisse auf bevölkerungspolitischem Gebiete kritisch untersucht. Dabei mußte er feststellen, daß die Zunahme der Geburten seit 1933 keineswegs dazu berechtigt, von einer Überwindung der hier drohenden Gefahr zu reden. Noch muß er die Frage aufwerfen, ob es dem deutschen Volke gelingen wird, „zurückzufinden von dem Irrweg biologischer Selbstverstümmelung und Selbstvernichtung auf den Weg völkischer Erneuerung.“ Der Nationalsozialismus, dem es ja nicht nur um Staatsumbildung, sondern um Volkserneuerung im tiefsten und weitgespanntesten Sinne des Wortes geht, muß hier die letzte und schwierige Probe bestehen. Und wie werden sich die auslanddeutschen Volksgruppen zu dieser Frage stellen? Wird auch hier eine Umkehr erfolgen? Der Wunsch, um wirtschaftlicher Vorteile willen oder aus Bequemlichkeit die Kinderzahl zu beschränken, geht auch bei uns um. Es gilt, ihn in seiner volkszerstörenden Bedeutung zu erkennen und zu bekriegen.

Weit verbreitet ist das tadelnde Urteil, daß die Frage der Kinderlosigkeit bzw. der Kinderarmut sofort gelöst wäre, wenn nicht um wirtschaftlicher Vorteile willen oder aus Bequemlichkeit die Kinderzahl beschränkt oder sogar die Ehe vermieden wurde. Das mag für einzelne kranke Schichten der Bevölkerung zutreffen; aber man kann ein Volk nicht nach wenigen Großstadt-Quartieren beurteilen, und man wird der Bedeutung des ganzen Problems nicht gerecht, wenn man seinen im großen ganzen nicht vorhandenen „bösen Willen“ konstruiert, an dem man seine Sorgen aufhängen kann.

Für das in seinem Gesamtbestande durchaus gesund denkende deutsche Volk in Polen kann und muß bekannt werden, daß ihm die Kinderarmut ganz und gar nicht liegt. Tausende von Ehen können nicht geschlossen werden, weil es an der bescheidensten wirtschaftlichen Grundlage für diese Ehen, teilweise auch an geeigneten männlichen Ehepartnern fehlt. Ist dann die Ehe geschlossen, dann sind auch sehr berechtigte Sorgen für die Existenzgründung der Nachkommen für die Zahl der Kinder maßgebend.

Das gilt jetzt vor allem auch für den Bauern. Früher war es ihm leicht, seine Kinder unterzubringen. Der erste Sohn bekam den Hof, dem zweiten konnte er einen kaufen, der dritte wurde Beamter, der vierte ein tüchtiger Handwerker, während der fünfte noch das Glück hatte, in eine andere Wirtschaft einzuheiraten. Die Töchter bekamen eine anständige Mitgift und konnten anderswo auf eigenem Grund und Boden Kindern das Leben schenken. Wurde ihnen das Glück nicht zuteil, dann gab es für sie auch noch eine Beamtenstellung, in der sie sich eine Existenz gründen konnten. Nur wer ganz dumm oder faul war, kam im Leben nicht weiter.

Heute ist der Lebenskampf ernster geworden; der Lebensraum wurde beschränkt. Wir danken es vor allem der „Berufshilfe“, daß sie sich mit den Sorgen des Nachwuchses unserer Volksgruppe beschäftigt. Sie wird nicht alle, aber sehr viele Wünsche befriedigen können.

Die zweiten und dritten Söhne auf dem Lande müssen handwerklich geschult werden. Im Beamtenstande und beim Militär erhalten sie keinen Dauerposten. Der Hof ist auch nicht mehr imstande, selbst wenn es eine Auflassung dazu geben sollte, einem jüngeren Sohn oder einer Tochter eine andere Wirtschaft zu erwerben.

In der Stadt sind die Schwierigkeiten nicht geringer. Tausende können nicht mehr aus eigener Kraft sich selbst unterhalten; die meisten von ihnen sind ganz schuldlos in diese Lage gekommen. Wie sollen sie da heiraten und in ihrer Not noch Kinder ernähren? Gewiß ist die Frage der Bevölkerungszunahme sehr stark willenmäßig bedingt, aber die Volksgemeinschaft kann von ihren einzelnen Mitgliedern nur dann eine Verstärkung der Gemeinschaft erwarten, wenn sie ihnen die Möglichkeit gibt und geben kann, der vermehrten Bevölkerung ausreichenden Raum zur Verfügung zu stellen. Gerade solche Betrachtung läßt uns die Notwendigkeit erkennen, eine geschlossene Gemeinschaft zu bilden, in der den Einzelnen geeignete Wege für das Fortkommen seiner Familie gesichert werden. Der ausdauernde und geschickte Kampf um unseren Lebensraum und die Verpflichtung zur gemeinschaftlichen Verantwortung ist die Grundbedingung für die Erhaltung der Existenz unseres Volkes. Das gilt für uns Deutsche in Polen im besonderen und für die anderen Völker, auch für die Polen, allgemein.

Die Lebensbewegung in einigen europäischen Ländern.

Zu dieser Frage haben die „Statistischen Nachrichten, die vom Statistischen Hauptamt in Warschau herausgegeben werden, interessante Zahlen veröffentlicht. Zunächst die **Eheschließungen.** Die meisten Ehen werden in Deutschland geschlossen. 1935 waren es 650 900, im Jahre 1934 sogar 739 400, im Jahre 1924 wurden dagegen nur 446 400 Ehen geschlossen. Die Zahlen für die gleichen Jahre in Polen sind: 280 000, 277 300 und 269 000. Die Zahl der Eheschließungen ist in Polen für die einzelnen Jahre ziemlich gleich geblieben. Fast die gleiche Zahl der Eheschließungen wie Polen hat Frankreich aufzuweisen. Auf 1000 Einwohner Deutschlands kamen 1935: 9,7 und 1934: 11,1 Eheschließungen. Die Verhältniszahl für Polen ist für 1935 und 1934: 8,3; für Frankreich 6,8, für Italien 6,7.

Im Jahre 1935 wurden in Polen 876 700 **Kinder geboren,** in Deutschland 1 261 300, fast 100 000 mehr als im Jahre vorher. Auf das Tausend der Bevölkerung kamen 1935 in Polen 26,1 Geburten, in Deutschland 18,9, in Frankreich 15,2 in England nur 14,7, in Italien dagegen 23,3. Der **natürliche Bevölkerungszuwachs** betrug im gleichen Jahre in Polen 403 700, in Deutschland nur etwas mehr, nämlich 469 400, in Italien 402 700, in England 420 700. Bemerkenswert ist, das Frankreich das einzige Land Europas ist, das eine **Bevölkerungsabnahme** aufzuweisen hat, und zwar in einer Höhe von 19 500.

Interessant sind auch die Zahlen über die **Säuglingssterblichkeit.** Sie ist in Polen weit größer als in Deutschland. Polen wird hierin nur von Bulgarien, Rumänien und Ungarn übertroffen. Im Jahre 1935 sind in Polen 111 300 Säuglinge gestorben (d. h. auf das Tausend der Bevölkerung 12,7), in Deutschland 86 200, auf das Tausend der Bevölkerung also nur 6,8. Die Säuglingssterblichkeit ist am niedrigsten in Holland und in Schweden. pz.

---

80 000 Familiennamen sollen polonisiert werden!

Aus Kattowitz wird gemeldet:

Der polnische Westverband (früher Westmarkenverein) tritt gegenwärtig mit einer gründlich vorbereiteten Aktion an die Öffentlichkeit, die die Polonisierung Zehntausender Familiennamen zum Ziele hat. Um seine neuerliche Polonisierungsarbeit zu rechtfertigen, behauptet der Westverband, daß im Laufe des 19. Jahrhunderts unzählige Familiennamen von den deutschen Standesämtern „germanisiert“ oder „eingedeutscht“ worden seien. Diesen Namen sei nicht nur die polnische Schreibweise oder der polnische Klang genommen worden, sondern sie seien oft auch in ihrem Sinn geändert worden. Diese „Germanisierungsaktion“ sei im 19. Jahrhundert zu dem Zwecke durchgeführt worden, um alle Spuren des Polentums in Schlesien zu verwischen. Das ist bekanntlich niemals geschehen oder auch nur beabsichtigt worden. Die Methoden des Westmarken-Vereins waren früher in Oberschlesien unbekannt! Trotzdem glaubt der Westverband das Recht für die Forderung gefunden zu haben, diese angeblich abgeänderten Namen wieder zu „entdeutschen“. Er hat Aufstellungen angefertigt, die 80 000 Namen enthalten, die angeblich im 19. Jahrhundert „eingedeutscht“ und „verunstaltet“ wurden.

Gleichzeitig hat der Westverband sogenannte „Beratungsstellen“ eingerichtet, in der jeder „Interessierte“ Auskunft über die „ursprüngliche“ (!) Schreibweise seines Familiennamens erhalten kann, sowie darüber, in welcher Weise die Namensänderung vorzunehmen ist. Durch eine umfassende Propagierung dieses Gedankens will der Westverband erreichen, daß „Zehntausende“ ihren „verunstalteten“ Namen wieder die alte polnische Form zurückgeben. Die Frage, ob bei dieser Aktion das Prinzip der Freiwilligkeit gewahrt werden soll, hat der Westverband offen gelassen.

In diesem Zusammenhang ist erwähnenwert, daß in den letzten Tagen mehrere ostoberschlesische Industrieverwaltungen die Namen ihrer Gruben und Schächte polonisiert haben. So sind in den Verwaltungen der Rudaer Steinkohlengewerkschaft (früher Graf Schafgotsch), der Godulla AG und der Wirek AG (früher Graf Ballestrem) die ursprünglichen deutschen Bezeichnungen von zehn Gruben, darunter sogar von seit mehreren Jahren stilliegenden Bergwerken, und von 40 Schächten in rein polnische Namen abgeändert worden. Diese Aktion dürfte noch nicht abgeschlossen sein und in den übrigen Industrieunternehmen Ostoberschlesiens fortgesetzt werden. Es ist bedauerlich, daß selbst solche Grubennamen abgeändert werden, die an die deutschen Begründer der oberschlesischen Grubenindustrie erinnern.

Der unersättliche Mars.

Eine Zahlenbilanz des Weltkrieges.

Einen interessanten Tatsachenbericht über den großen Krieg hat der Hauptschriftleiter der Bundeszeitschrift „Kyffhäuser“, Otto Riebicke, unter dem Titel „Was braucht der Weltkrieg?“ herausgegeben. Er ist im Kyffhäuserverlag (Berlin W 30) erschienen und enthält in Tausenden von Einzelangaben und Zahlen eine Bilanz des gewaltigen Ringens. Es wird dabei u. a. mitgeteilt, daß der sogenannte „Reichskriegsschatz“ bei Kriegsbeginn im Betrage von 120 Millionen Goldmark in 1200 eisenbeschlagenen Kisten in der Zitadelle Spandau lag. Die Gesamtzahl der im Kriegsverlauf in den kriegführenden Ländern mobilisierten Männer betrug rund 69 Millionen, nämlich 25 Millionen Soldaten der Mittelmächte und 44 Millionen der Alliierten und assoziierten Mächte der Entente. Auf deutscher Seite wurden in der Kriegszeit 1914 bis 1918 insgesamt 13 387 000 Männer zum Waffendienst einberufen. Über eine Million Kriegsfreiwillige stellten sich bei Kriegsbeginn dem Vaterland zur Verfügung.

Wie groß die Stahlsaat auf den Schlachtfeldern war, ergibt sich daraus, daß durch den Artillerie- und Minenbeschuß auf dem Schlachtfelde von Verdun in den 30 hauptsächlichen Kampfwochen rund 1,35 Millionen Tonnen Stahl niedergingen. Weiter ist u. a. bezeichnend, daß insgesamt 300 Millionen Handgranaten an die deutsche Front geliefert wurden. Die deutsche Front war bei Kriegsende durch mehr als 50 000 Minen, der gesamte Seeraum zwischen Norwegen und den Orkney-Inseln durch mehr als 100 000 Minen verstärkt. Die Nordsee war 1918 ein riesiges Minenfeld.

Die Bedeutung der Luftwaffe erhellt aus der Tatsache, daß bei Kriegsausbruch die deutsche Fliegertruppe 252 Frontflugzeuge hatte, während die Industrie während des Krieges 47 600 Flugzeuge und 40 500 Flugmotoren lieferte. Was der Luftschutz vermag, geht daraus hervor, daß 1915 durchschnittlich bei feindlichen Luftangriffen gegen Deutschland vier Tote und Verwundete je Flugzeug, 1918 aber nach Erweiterung und Verbesserung des Luftschutzes 0,4 Tote und Verwundete je Flugzeug zu beklagen waren.

Die Länge der insgesamt ausgehauenen Schützengräben gibt der Verfasser mit 31 000 Kilometer an. Weiter erwähnen wir von dem bedeutsamen Material noch, daß der Hungerblockade gegen Deutschland 800 000 Menschen der deutschen Zivilbevölkerung zum Opfer fielen.

*

4,2 Milliarden für Frankreichs Rüstungen.

Fast zu gleicher Zeit, in der die von den Kommunisten verhetzten Belegschaften der Metall-Industrie der Pariser Bannmeile zugunsten der spanischen Kommunisten in den zum größten Teil für die französische Landesverteidigung arbeitenden Betrieben einen durch ihren Demonstrationsstreik bedingten Verlust von rund 200 000 Arbeitsstunden aufbringen, hat die Regierung ein **umfassendes Rüstungsprogramm** beschlossen.

Auf Vorschlag des Kriegsministers Daladier beschloß der Ministerrat, eine Gesetzesvorlage einzubringen, die die **nationale Verteidigung verstärken** soll, und zwar durch eine Verbesserung und Vermehrung des Kriegsmaterials für das Heer, die Luftwaffe und die Kriegsmarine, die Einrichtung eines „Spezialisten-Korps“, die Erhöhung der Zahl der Berufssoldaten und den Ausbau der Verteidigungsmittel, insbesondere gegen Tank und Panzerwagen. Der erste Abschnitt dieses Programms für 1937 beläuft sich auf 4200 Millionen Frank.

Der Marineminister hat dem Präsidenten der Republik des weiteren einen Gesetzeserlaß zur Unterzeichnung unterbreitet, der ihn bevollmächtigt, bis zum 31. Dezember 1936 einen Kredit von 100 Millionen Frank zu verwenden für Schiffsbauten, zur Beschaffung von Marineartillerie, von Flugzeugen für die Marine und zu Arbeiten in den Kriegshäfen. Cz.

Was uns noch erwartet:

Untergrundbahn durch ganz Europa.

Der deutsche Ingenieur Nützel aus Aschaffenburg hat ein Projekt ausgearbeitet, wonach die Metropolen des europäischen Kontinents unter der Erde durch Expreßzüge verbunden werden sollen, die mit der fünffachen Geschwindigkeit, die gegenwärtig erreichbar ist, ihre Passagiere von Norden nach Süden und von Westen nach Osten bringen könnten.

Nützel geht von dem einleuchtenden Gedanken aus, daß die kürzeste Verbindung zweier auf einer Kugel gelegener Punkte, die direkt durch diese Kugel gehende Linie ist. So will er also auch zwei auf der Erdkugeloberfläche liegende Orte durch einen in gerader Richtung verlaufenden unterirdischen Tunnel miteinander verbinden. Dieser Tunnel, der gerade in seiner Mitte den tiefsten Punkt unter dere Erdoberfläche erreicht, würde je nach der Entfernung der betreffenden Städte in mehr oder weniger tief gelegenen Erdschichten verlaufen. In diesen unterirdischen gigantischen Linien sollen die durch Diesel- und elektrische Motoren betriebenen riesigen Stromlinienzüge eine Geschwindigkeit von vierhundert Stundenkilometern erreichen. Gegen den in den Tunnels auftretenden Luftdruck müßten sie luftdicht isoliert und durch Oxygen erzeugende Apparate, künstliche Kühlanlagen und Ventilatoren mit frischer Luft versorgt werden. Die Torpedoartig dahinschießenden Züge würden mit allem Komfort ausgestattet sein, Schlafkupees, Konversationsräume, Lesezimmer, Kino und Bar enthalten, kurz all das, was dem zeitgemäßen Luxus der Passagierbeförderung entspricht. Dadurch, daß diese Bahnlinie vielleicht imstande sein könnte, Kurven zu vermeiden, und vom Terrain, von Wetterverhältnissen oder Verkehrshindernissen völlig unabhängig sein würde, könnte sie ohne besondere Schwierigkeiten ihr vorgeschriebenes Tempo einhalten, insbesondere wenn man in Betracht zieht, daß noch die Möglichkeit der Geschwindigkeitssteigerung durch Ausnutzung der erdmagnetischen Kräfte gegeben wäre. Auf diese Weise könnte dem einzigen überschnellen Verkehrsmittel, dem Flugzeug, eine Konkurrenz erstehen, welche von größter Bedeutung wäre. Nicht nur in der Frage der Geschwindigkeit, sondern auch was räumliche Ausdehnung, Bequemlichkeit und Verkehrssicherheit anlangt, würden die Flugzeuge weit übertroffen werden.

Eine Hauptbedingung für die Durchführung dieses gigantischen Planes wäre in erster Linie die Reform des heute noch langsamen und schwierigen Stollenvortriebes. Es wäre nicht unmöglich, eine Beschleunigung des modernen Tunnelbaues durch die chemische Lösung der Erd- und Steinschichten herbeizuführen. Was heute bloß gedacht wird, ist ja schon morgen durchführbar; es müßten sich also lediglich Chemiker und Techniker in dieser Frage eingehend beschäftigen, um zweifellos zu einem günstigen Resultat zu gelangen. Durch ein solches chemisches Verfahren wären die Tunnels in nie geahnter Schnelligkeit bequem und billig zu erbauen und die Idee einer transkontinentalen Untergrundbahn ohne weiteres realisierbar. Das im Tiefbau geförderte und ausgegrabene wertvolle Steinmaterial wäre übrigens anderweitig zu verwenden und würde daher einen Teil der Posten einbringen. Die Wände des Tunnels müßten natürlich mit einer Asbestwand von mehreren Metern Dicke bekleidet werden, weil nur dieses Material imstande ist, den hohen Temperaturen (mit zunehmender Tiefe steigert sich die Wärme bei je 33 Meter um ein Grad) Widerstand zu bieten.

Entlang der vielen tausend Kilometer langen Strecken würden natürlich Tunnels für Weichenanlagen, Kontrollstationen und Lüftung gebaut werden, der ganze Betrieb stünde unter Leitung einer Gesellschaft, die in ihrer Organisation den heutigen Schlaf- und Speisewagenunterenehmungen ähnlich wäre. Die Bahnhöfe würden sich von den heutigen kaum unterscheiden, es müßten nur riesige Lifts zur Herauf- und Hinabbeförderung des Publikums vorhanden sein.

Sollte einmal eine solche Untergrundbahn Wirklichkeit werden, so wird die 780 Kilometer lange Strecke Wien—Berlin in knapp 2 Stunden, ohne das Risiko einer Flugreise, bewältigt werden können. Wer den Plan für allzu phantastisch hält, der soll bedenken, daß unsere Großväter über die Erfindung des Rundfunks, die als ein weit größeres technisches Wunder angesehen werden können vorher vermutlich auch gelächelt haben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Gewerbliche Gymnasien.

Zum Beginn des neuen Schuljahrs stellt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" recht melancholische Betrachtungen an. Das Krakauer Blatt betont zunächst, daß der allgemeine Unterricht in Polen eine Fiktion sei. 1½ Millionen Kinder werden die Früchte der elementaren Ausbildung nicht genießen; aber dafür wird ein gewisser Prozentsatz kleiner Bürger das Alphabet in vielklassigen „Palästen" kennenlernen. Die größten Vorbehalte aber macht der Verfasser des Artikels dem Berufs-Schulwesen gegenüber. Er schreibt:

„Das laufende Jahr steht unter dem Zeichen der technischen „Gymnasien". Eine große Zahl solcher Gymnasien wird in diesem Jahre eröffnet. Wer war der Autor dieser kapitalen Namen: Elektrisches Gymnasium, Drahtbinder-Gymnasium, Schuhmacher-Gymnasium? Sie haben humoristischen Zeitungen viel Material geliefert. Es kann sein, daß man, wie so oft bei uns, die Geneigtheit zeigt, einen leeren Inhalt in großartigen verbalistischen Dekorationen zu verbergen. Denn man muß sich doch schließlich fragen, ob man in den Korbmacher-Gymnasien besser Binsenkörbe und Tragkörbe flechten wird als in den bisherigen Korbflechtereien? Werden aus den Schneider-Gymnasien Schneider hervorgehen, die mehr herauszuschneiden verstehen werden, als das Material reicht? Wird man in den Schmiede-Gymnasien dem polnischen Handwerk ein besseres Los schmieden können? Die nähere Betrachtung über das Los der Absolventen der bisherigen Berufsschulen läßt uns pessimistisch auf das Bedürnis der Eröffnung neuer Berufsschulen blicken. Ein Krakauer Professor der weiblichen Berufsschule hat sich näher mit der Karriere der Damen beschäftigt, die eine Wäsche-Nähschule absolviert haben. Und er stellte fest: die Mehrzahl dieser Mädchen sind Stenotypistinnen geworden, einige nahmen Stellungen als Bonnen und Hauslehrerinnen an, dank dem Umstande, daß in diesen Schulen auch allgemein bildende Gegenstände eine breite Berücksichtigung finden. Manche aber haben keine Stelle erhalten; sie kehrten zu den Eltern zurück. Lediglich 2, wörtlich: zwei Schülerinnen haben sich der Wäschenähkunst gewidmet. Hat denn wirklich jeder Pole 24 Hemden für den Tag und ebensoviel für die Nacht nötig? Diese Frage ist auf jeden Fall zu verneinen. Aber viele Polen gehen, dem Gebot der traurigen Notwendigkeit gehorchend, ohne Hemd, oder sie haben nur eins, d. h. das Hemd, das sie auf dem Leib tragen. Und aus diesem Grunde haben die Wäschenäherinnen keine Beschäftigung. Diesem Umstande ist es auch zuzuschreiben, daß die Absolventen der Schuhmacher-Schulen keine Kundschaft haben und die der Tischlerschulen aus Mangel an Kauflustigen keine Möbel fabrizieren, trotzdem in den Dorfstuben die ganze Möbeleinrichtung oft nur aus einem primitiven Bett besteht."

Starke Kurserhöhung für das englische Pfund.

An den Börsen des In- und Auslandes machte sich gestern ein starkes Anziehen der Kurse für das englische Pfund bemerkbar. Der Pfundkurs hat gestern eine Rekordhöhe erreicht, wie er seit Jahren nicht mehr notiert worden ist. In englischen Börsenkreisen erklärt man diese Erscheinung damit, daß diese Kurserhöhung auf die wachsende Kapitalflucht in Frankreich und in manchen anderen Ländern des sogenannten „Goldblocks" zurückzuführen ist. In London sollen die Banken in den letzten Tagen eine außerordentlich große **Anzahl von Konten** für **französische Kapitalisten** eröffnet haben, denen es gelang, trotz der in Frankreich herrschenden Erschwerungen bedeutende Kapitalien nach London zu schaffen.

In den beiden letzten Tagen hat der englische Valuta-Ausgleichsfonds stark intervenieren müssen, um die Kurserhöhung des Pfundes ein wenig einzudämmen.

*

Die **Schweizer Nationalbank** hat den Diskontsatz von 2½ auf 2 v. H. herabgesetzt. Der Beschluß zur Diskontsenkung fiel am 8. d. M., also am Vortage der am 9. einsetzenden Kursschwäche des Schweizer Franken.

Die Ernte in Westpolen.

Das diesjährige Ernteergebnis in Posen und Pommerellen ist nicht so gut als man es nach dem Aussehen des Getreides und der anfänglich guten Witterung erwartete. Die Druscherträge sind bedeutend geringer als im Vorjahre. Man nimmt an, daß der Kornertrag von Roggen und Weizen um etwa 20 Prozent niedriger sein wird, als im Durchschnitt der letzten Jahre. Der Ertrag der Gerste dürfte sogar um 30—40 Prozent geringer sein. Die Nachrichten über die geringere Ergiebigkeit der Ernte in Polen, wie auch die Lage auf den Getreideweltmärkten, hat für die Getreidepreise eine feste Tendenz gezeitigt. Im Laufe des Monats August sind die Brotgetreidepreise um 1 Złoty je Doppelzentner gestiegen. Die letzten Notierungen an der Posener und Bromberger Börse lauteten auf 17,75 Złoty für Weizen, 14,75—15,00 Złoty für Roggen und 16,25—18,50 Złoty für Gerste. Die Hafernotierung betrug 14 Złoty. Im Vergleich zu den Preisen derselben Zeit im Vorjahre sind die vorstehenden Notierungen für Weizen um 7 Złoty, für Roggen und Gerste um 4 Złoty und für Hafer um 1,50 Złoty höher.

Die Vorbereitungen für die Herbstaussaat haben sich infolge Verlängerung der Ernte verzögert. Die Ende August begonnene zweite Heuernte verspricht ein gutes Ergebnis.

Polens Volkseinkommen.

Seit 1929 um 54,8 Prozent zurückgegangen.

Für die Beurteilung der Aufnahmefähigkeit des Landes ist das Volkseinkommen von großer Bedeutung. Nach Daten des „Mały Rocznik Statystyczny 1936" (Kleines Statistisches Jahrbuch 1936) betrug das polnische Volkseinkommen im Jahre 1934 15,5 Milliarden Złoty. Es war damit um 12,8 Milliarden Złoty geringer als im Jahre 1929. Die Verringerung beträgt demnach 54,8 Prozent. Wenn man jedoch die Änderungen in den Preisen zur Beurteilung der Kaufkraft berücksichtigt, so fiel der Index nur um 18 Punkte auf 82 gegenüber 1929. Die Summe von 15,5 Milliarden gliedert sich in das Konsumeinkommen in Höhe von 12,9 Milliarden, und das Einkommen aus Kapitaleinnahmen, wie Renten, Gehältern usw., das den Rest ausmacht.

Firmennachrichten.

v **Stargard** (Starogard). Zwangsversteigerung des in Skurz (Skórz) belegenen und im Grundbuch Skurz, Blatt 378, auf den Namen der Minderjährigen Zofja, Czesław und Kazimierz Libiszewski in Skurz eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus mit Hofraum, Tischlerwerkstatt usw.), am 7. Oktober 1936, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 16. Schätzungspreis 6780 Złoty.

Produktenmarkt.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 9. Septbr. Firma St. Szukalski, Bydgoszcz, notierte in den letzten Tagen pro 100 kg: Rotklee 100—140, Weißklee 70—120, Schwedenklee 110—145, Gelbklee enth. 50—60, Gelbklee i. Kappen 30—35, Wundklee 60—70, Inkarnatklee n. Ernte —,—, engl. Raygras 60—70, Timothee 20—25, Seradella 22—25, Sommerwicken 19—25, Peluschken 20—22, Winterwicken —,—, Viktoriaerbsen 21—25, Folgererbsen 21—26, Felderbsen 18—21, Winterraps 33—36, Sommerrübsen 36—40, Leinsamen —,—, Leinsaat 32—34, blaumohn 55—60, Weißmohn 70—75, Buchweizen —,—, gelbe Lupinen 14—15, blaue Lupine 11—13, Senf 30—35, Buchweizen 22—24, Hanfsamen 40—44.

Polens Konjunkturbild im Spiegel der Börsenumsätze.

Dr. Cr. Die Jahresberichte, die von den Börsen seit der Valutastabiliesierung regelmäßig der Öffentlichkeit unterbreitet werden, geben nicht nur ein getreues Bild der Entwicklung der Börsen selbst, sondern stellen zugleich ein Spiegelbild der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung Polens dar. Als ein wichtiges Glied der europäischen Wirtschaft nahm Polen in den letzten Jahren an dem Depressionszustand der europäischen Wirtschaftslage teil. Die stark sinkende Konjunktur fand ihren Ausdruck in der rückläufigen Tendenz der Umsätze der Börsen.

Allerdings ist in Europa die Bewegung der Börsenumsätze nach dem Kriege und insbesondere nach der Inflation nicht mehr in dem Maße wie in der Vorkriegszeit ein Gradmesser für den Ab- und Aufstieg der Wirtschaft. Es hängt dies einerseits mit der Entwicklung der **Finanzierungsmethoden der meisten europäischen Aktiengesellschaften** und andererseits mit der **fortschreitenden Konzentrationsbewegung nach dem Kriege zusammen.** Die Kapitalbeschaffung der meisten Aktiengesellschaften war während der Inflation eine sogenannte „Selbstfinanzierung". Diese Methode wurde nach der Währungsstabilisierung weiter beibehalten. Die **Selbstfinanzierung,** d. h. die **Gewinnzurückhaltung und die Bildung übermäßiger stiller Reserven in Zusammenhang mit einer Bilanzverschleierung** aus steuer- und lohnpolitischen Gründen, gefährdete die Übersichtlichkeit der finanziellen Lage der Wirtschaft. Die **Aktiengesellschaften** wurden daher in immer größerem **Umfange auf die Kapitalzufuhr des Auslandes angewiesen und wirkten an der Überfremdung der eigenen Wirtschaft mit.**

Das System der Geldbeschaffung unter Umgehung der Börse trug am meisten zum Rückgang der Aktienumsätze bei.

Die seit Krieg und Inflation stark einsetzende Konzentrationsbewegung bewirkte, daß die meisten Kartelle und Trusts ihre Kapitalbeschaffung unmittelbar mit den hauptsächlichsten Anteilbesitzern betrieben, ohne die Hilfe der Börse in Anspruch zu nehmen.

In Polen liegen die Verhältnisse insofern besonders, als hier sowohl die Zusammenschlußbewegung in der Industrie, als auch die Selbstfinanzierung bisher bei weitem nicht den gleichen Grad an Intensität und Umfang erreicht hat, wie in dem übrigen Europa. Aus einer Verminderung der Börsenumsätze sind daher hier bestimmte Rückschlüsse auf krisenhafte Erscheinungen in der Wirtschaft in höherem Maße gestattet. **Seit 1934 lassen die vermehrten Umsätze in Aktien auf eine Anbahnung gesünderer wirtschaftlicher Verhältnisse schließen.** Zieht man weiter die Zahlen des Jahres 1935 und des 1. Halbjahres von 1936 in Betracht, so scheint es, als ob der **Tiefpunkt der Krise bereits überwunden ist.**

Von den 6 in Polen vorhandenen Börsen spielt die Warschauer Börse die ausschlaggebende Rolle.

Wie aus der nachstehenden tabellarischen Übersicht hervorgeht, weisen die Gesamtumsätze bis 1935 eine anhaltend sinkende Tendenz auf. Die Minderung entfiel jedoch hauptsächlich auf Umsätze in Valuten, während die Umsätze in Aktien und festverzinslichen Papieren stark angewachsen waren. Im abgelaufenen Jahr nahmen die Gesamtumsätze bedeutend zu. Die Aufholung erstreckte sich in der Hauptsache auf Valuten und Aktien, während die Umsätze in festverzinslichen Papieren stark nach unten tendieren. Im **1. Halbjahr 1936 nahmen jedoch die Umsätze in Valuten ab, während die Umsätze in Aktien bedeutend stiegen.** (in Mill. Złoty.)

	1932	1933	1934	1935	1. Halbjahr 1935	1. Halbjahr 1936
Umsätze insgesamt	672,5	586,1	494,9	642,3	312,7	284,9
Valuten	587,4	508,0	392,0	554,1	263,8	231,3
Aktien	8,7	7,5	10,8	11,2	5,9	9,8
Verzinsliche Papiere	76,3	70,6	92,3	76,9	42,9	43,7

Wie aus den obigen Zahlen zu ersehen ist, werden in Polen vorzugsweise zwei Arten von Geschäften getätigt: Valutageschäfte und Geschäfte in Rentenpapieren; 80 Prozent der gesamten Transaktionen der Warschauer Börse vollziehen sich auf dem Valutamarkt. Diese besondere Struktur der Umsätze ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die **Börsen als Lokationsmarkt eine sehr geringe Rolle spielen.** Die Unterbringung von Staatsanleihen wird außerhalb der Börse bewerkstelligt und die Emission von Anleihen bleibt auf die Umsätze ohne Einfluß.

Die Tatsache, daß die Schrumpfung der Valutaumsätze bis 1936 erst viel später einsetzte, als die allgemeine wirtschaftliche Stagnation, ist auf den Umstand zurückzuführen, daß die Valutaumsätze von der Gestaltung der Konjunktur weniger abhängig sind. Der Warenaustausch mit dem Auslande ist weit weniger als die reinen Finanzierungs-Transaktione von Einfluß auf die Valutaumsätze. Die Valutaumsätze gestalteten sich in den abgelaufenen 5 Jahren wie folgt (in Mill. Złoty):

	1931	1932	1933	1934	1935
Gesamtumsätze	891,4	587,4	508,0	392,0	554,2
Davon:					
Devisen	741,0	570,9	507,5	391,6	554,1
Banknoten	150,4	16.5	0,5	0,4	0,1

Gegenüber dem 1. Halbjahr 1935 (261,8 Mill. Złoty) betrugen die Valutaumsätze im 1. Halbjahr 1936 232,2 Mill. Złoty. Die starke Senkung der Valutaumsätze im Jahre 1934 findet in der Devalvation der englischen und amerikaischen Währung ihre Erklärung. Das Jahr 1935 weist jedoch wiederum ein starkes Anschwellen der Valutaumsätze, besonders in französischen Frank auf. Dagegen läßt sich im 1. Halbjahr 1936 erneut ein Sinken der Valutaumsätze feststellen.

Im Gegensatz zu den Valutaumsätzen war die **Tendenz der Umsätze in festverzinslichen Papieren bis 1935** viel günstiger als in den früheren Jahren. Das Jahr 1935 zeigt hierin eine Abschwächung der Entwicklung. Das erste Halbjahr 1936 weist aber gegenüber 1935 eine gewisse Stabilität der Entwicklnug auf. Im einzelnen gestalteten sich die Umsätze wie folgt (in Mill. Złoty):

	1932	1933	1934	1935	1. Halbjahr 1935	1. Halbjahr 1936
Ingesamt	76,3	70,6	92,2	76,9	42,9	43,7
Staatsanleihen	44,3	47,9	59,1	42,2	26,4	27,1
Pfandbriefe und Obligationen:						
von Staatsbanken	07,0	6,2	33,1	35,7	16,4	16,6
von Selbstverwaltungskörpern	0,5	0,8				
von Privaten	24,5	15,7				

Die anhaltende wirtschaftliche Stagnation spiegelt sich bis 1934 in einer **bedeutenden Minderung der Aktienumsätze wider.** Im Jahre 1932 erreichten diese Umsätze nur die Höhe von 30 Prozent der Umsätze des Jahres 1929. Im Jahre 1933 war das Tempo der Senkung der Umsätze schon geringer. Im Jahre 1934 tritt ein Wendepunkt ein: **Die Aktienumsätze steigen.** Auch im Jahre 1935 und im 1. Halbjahr 1936 hielt die Aufholung an. Der Umsatz in Aktien verteilte sich auf folgende Industrien (in 1000 Złoty):

	1932	1933	1934	1935	1. Halbjahr 1935	1. Halbjahr 1936
Insgesamt	8748	7536	10 840,0	11 218,8	5968,1	9810,3
Bergbau	122	7	194,5	317,4	141,6	424,2
Mineralindustrie	23	5	1 400.0	2 344,8	1207,7	1810,4
Metallindustrie	694	940				
Maschinen- und Elektrotechnische Industrie	472	704	998,9	946,4	578,0	1110,6
Chemische Industrie	67	44	13,8	5,7	3,0	3,0
Lebensmittelindustrie	306	301	679,4	921,5	537,3	1506,7
Banken	7021	5509	6 865,0	6 665,7	3495,5	4955,3

Wie aus der Aufstellung erhellt, sind, mit Ausnahme der chemischen Industrie, alle anderen Umsätze wesentlich gestiegen, besonders stark in der Lebensmittelindustrie, Mineral- und Metallindustrie.

Die Börsenumsätze entsprechen durchaus der Kurve des polnischen Wirtschaftslebens. Die Lockerung der internationalen Geldmärkte mag der Börsentätigkeit einen gewissen Anreiz geben. Ein weiterer stetiger Aufschwung ist mit der Fortdauer des Konjunkturanstiegs zu erwarten. Anzeichen hierfür sind, wie aus den obigen Zahlen deutlich zu erkennen ist, im Jahre 1935 und weiterhin im 1. Halbjahr 1936 vorhanden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß **Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.**

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 9. September. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,75, 89,93 — 89,57, Belgrad —, Berlin —,—, 213,98, — 212,92, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 359,80, 360,52 — 359,08, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 119,85 120,14 — 119,56 London 26,86, 26,93 — 26,79, Newyork 5,31¼, 5,32½, — 5,30, Oslo 134,90, 135,23 — 134,57, Paris 34,98½, 35,05½, — 34,91½, Prag 21,96, 22,00 — 21,92, Riga —, Sofia —, Stockholm 138,40, 138,73 — 138,07, Schweiz 172,85, 173,19 — 172,51, Helsingfors —,—, 11,87 — 11,81, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 42,00 — 41,80.

Berlin, 9. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,58—12,61, Holland 168,48—168,82, Norwegen 63,21 bis 63,33, Schweden 64,85—64,97, Belgien 42,06—42,14, Italien 19,57 bis 19,61, Frankreich 16,375—16,415, Schweiz 80,93—81,09, Prag 10,275 bis 10,295, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 Zł., dto. kanad. 5,28 Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 26,78 Zł., 100 Schweizer Frank 172,35 Zł., 100 französische Frank 34,90 Zł., 100 deutsche Reichsmark 133,00, in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 19,70 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 358,80 Zł., belgisch Belgas 89,50 Zł., ital. Lire 34,50 Zł.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 31. August bis 6. September 1936 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	22,50	14,52	20,50	14,71
Bromberg	21,50	14,87½	20,00	13,50
Posen	21,62½	14,58	19,67	13,62½
Lublin	21,70	13,76	18,00	13,00
Rowno	19,18½	12,75	17,00	11,32
Wilna	20,86	14,31	—	13,87½
Kattowitz	22,13	16,06	—	14,89
Krakau	21.28	15,05	—	12,85
Lemberg	19,87½	13,75	—	11,81
Auslandsmärkte:				
Berlin	46,42	38,14	—	—
Hamburg	22,41	13,68	—	13,68
Paris	—	—	—	—
Prag	35,04	27,36	27,94	25,19
Brünn	36,15	28,46	28,82	25,41
Danzig	21,19	16,05	20.78	14,50
Wien	33,87½	26,50	32,12½	25,75
Liverpol	21,64	—	—	17,34
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	24,62	16,90	30,13	16,32
Buenos Aires	19,20	—	—	—

Warschau, 9. September. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 22,75—23,25, Sammelweizen 22,25—22,75, Roggen I 14,50—14,75, Roggen II 14,25—14,50, Einheitshafer 14,50—15,00, Sammelhafer 14.00—14.50, Braugerste 20,25—21,25, Mahlgerste 17,50—17,75, Grützgerste 16,75—17,00, Speisefelderbsen 18,00 bis 19,00, Viktoriaerbsen 25,00—28,00, Wicken —,—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —,—, blaue Lupinen 9,50—10,00, gelbe Lupinen 12,00—12,50, Winterraps 39,00—40,00, Winterrübsen 37,50—38,50, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 32.50—33,50, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,— roher Weißklee 85—105, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 115—125, blauer Mohn 65,00—68,00, Weizenmehl I A 0-20% 38,00—40,00, A 0-45% 36,00—38,00, B 0-55% 35,00—36,00, C 0-60% 34,00—35,00, D 0-65% 33,00—34,00, II A 20-55% 32,00—33,00, B 20-65% 30,00—32,00, D 45-65% 27,00—28,00, F 55-65% 26,00—27,00, G 60-65% 25,00—26,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 23,50—24,50, Roggenmehl I 0-50% 23,50—24,50, 0-65% 22,50—23,50, II 50-65% 18,00—18,50, Roggenschrotmehl 0-95% 18,00—18,50, Roggenschrot-Nachmehl 65% 13,00—13,50, grobe Weizenkleie 12,00—12,50, mittelgr. 10,75—11,25, fein 10,75—11,25, Roggenkleie 9,25—9,75, Leinkuchen 16,75 bis 17,25, Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 3503 to, davon 1424 to Roggen. Tendenz: beständig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 10. September. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen, neu	225 to	15.00—15.30	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Braugerste	60 to	20.00
Roggen, neu	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen, neu	15.00—15.25	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Standardweizen	21.25—21.75	Gerstenkleie	11.75—12.75
a) Braugerste	19.50—20.50	Winterraps	35.00—37.00
b) Einheitsgerste	17.25—18.25	Rübsen	34.00—36.00
c) Sammelg. 112-113 P.	17.00—17.25	blauer Mohn	57.00—60.00
d) „ 108-110 P.	16.25—16.75	Senf	31.00—33.00
Hafer	13.00—14.00	Leinsamen	33.00—35.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	23.75—24.00	Peluschken	18.00—19.00
Roggenm. I 0-50%	23.25—23.50	Wicken	17.00—18.00
„ I 0-65%	22.75—23.00	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	18.50—19.25	Felderbsen	—.—
Roggen-nachmehl 0-95%	18.25—19.00	Viktoriaerbsen	21.00—23.00
„ über 65%	17.25—18.25	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	36.50—38.00	blaue Lupinen	—.—
Weizenm. I A 0-45%	35.50—36.00	gelbe Lupinen	—.—
„ I B 0-55%	34.75—35.25	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I C 0-60%	34.00—34.50	Weißklee	—.—
„ I D 0-65%	33.25—33.75	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
„ II A 20-55%	30.25—31.25	Rotklee, unger.	—.—
„ II B 20-65%	29.75—30.75	Rotklee, gereinigt	—.—
„ II C 45-55%	28.75—29.75	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
„ II D 45-65%	28.00—29.00	engl. Raygras	—.—
„ II E 55-60%	26.75—27.75	Kartoffelflocken	14.50—15.25
„ II F 55-65%	23.75—24.25	Leinkuchen	18.00—18.50
„ II G 60-65%	22.75—23.25	Rapskuchen	14.00—14.50
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	25.75—26.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	16.50—17.50
Roggenkleie	10.50—11.00	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	10.75—11.25	Sojaschrot	—.—
Weizenkleie, mittelg.	10.25—10.75	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
		Netzeheu, lose	5.50—6.00

Trockenschnitzel —.—, Schwedenklee —.—

Roggenmehl 60% z. Lieferung nach Danzig —.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Hafer, Gersten Roggenmehl ruhig, Weizen und Weizenmehl stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	502 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	73 to
Weizen	164 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	15 to
Braugerste	207 to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	146 to	blauer Mohn	8 to	Baumkernkuch.	— to
b) Winter-	— to	Senf	— to	Sonnenblumenschrot	— to
c) Sammel-	776 to	Gerstenkleie	— to	Buchweizen	— to
Roggenmehl	46 to	Seradella	— to	gelbe Lupinen	— to
Weizenmehl	361 to	Trockenschnitzel	— to	Rübsen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Mais	— to	Wicken	15 to
Felderbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Pferdebohnen	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Bohnen	— to
Roggenkleie	76 to	Leinschrot	— to	Leinsamen	— to
Weizenkleie	65 to	Maiskleie	— to		

Gesamtangebot 2799 to.